I.A. SPEYER
Best.: J1
Nr.: 161
Fol.:

V

StA. SPEYER
Best. J1
Nr. 161

Oberlandesgericht Zweibr.
~~A 122/6~~ 161

25.8.1.pm 18 49

Oberlandesgericht Zweibrücken

Nr. ~~120/6~~ 161

Verhaftung des Landkommissärs Frhr.v.Maillot
zu Bergzabern am 28. Mai 1849.

.....54.....fol.

V

90–97

III

[rel. 44 – 51.]

Verhaftung des Koenigl: Landcommissaers Freiherr von Maillot zu Bergzabern

am 28ten Mai 1849.

Oberl. Zweibr.
~~Nr. 39~~
~~120/6~~ 161

Bayer. Staatsarchiv
Speier a/Rh.

N. 9368 C. 2. 1.

44.

Landau, den 23. August 1849.

90

Sr. Hochwohlgeboren

dem Herrn

General-Staats-Procurator

am Königlich bayerischen Appellations-Gerichte der Pfalz,

Betreff: Comthur des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael

N. P. gegen die Wiederber und Wilhelmine geb. Hofmann wegen Diebstahl.

Den Herrn K. Untersuchungs-Commissär mit Anhang mit Instruktion u. ein Heft d. Untersuchungs-Akten d. Untersuchungs-Richter Voltz.

Landau 27. Aug. 1849.

L. Schmitt

Aus den bisherigen Untersuchungsacten gegen den Friedensgerichtsschreiber Hoffe in Langenbach habe ich ersehen, daß bei der Verhaftung des K. Friedensrichters desselben, dessen der ein gewisser Friedrich Voltz, Hauptzoll-Commis von hier, welcher freiwillig an dem Streifzuge Theil genommen hat, – thätig war und sich bei dem Heinrich Rosenthal, Kaufmann und Blum in Bergzabern sogar dahin ausgesprochen, auf den K. Friedensrichter Prinz – nachdem er sich gewaffnet hatte, verhaftet worden wäre, wenn er da gewesen wäre.

Ich wollte nicht säumen Ew. Hochwohlgeboren hiervon in Kenntniß zu setzen, da ich mich nicht erinnere, ob

25.871. pr. 25/8 49.

diese Urkunde in den zur Sachwalt gehörigen vorgelegten Akten ordnungsmäßig erfolgt ist. —

Mit ausgezeichneter Hochachtung.

Ew. Hochwohlgeboren

gehorsamster Rechtsanwalt

Rentner

1. Anlage der K. S. O. P. 1 [illegible]

a

Königliches Bayerisches Landwehr Infanterie Regiment

Compagnie der Stadt — Station Burgsteinfurt

Protokoll

betreffend Haussuchung.

No 659.

Sr Wohlgeboren
dem Herrn Kgl. Rechts-
Procurator zu Lautenberg

beehre ich mich, zum Protocolle, und Rechtsgültigkeit, mit 6 Zeugen
Personen Partouren zu übersenden, da die Oberspurgt
Umgebung länger zu dauern scheint. Zu der Patrouille befinden sich Hebauer.

Mit vollk. Hochachtung

Burgsteinfurt 24/8 49

Steins

Korporal.

Den Transportirenden wurden i/l 30 cm ausgewiesen.

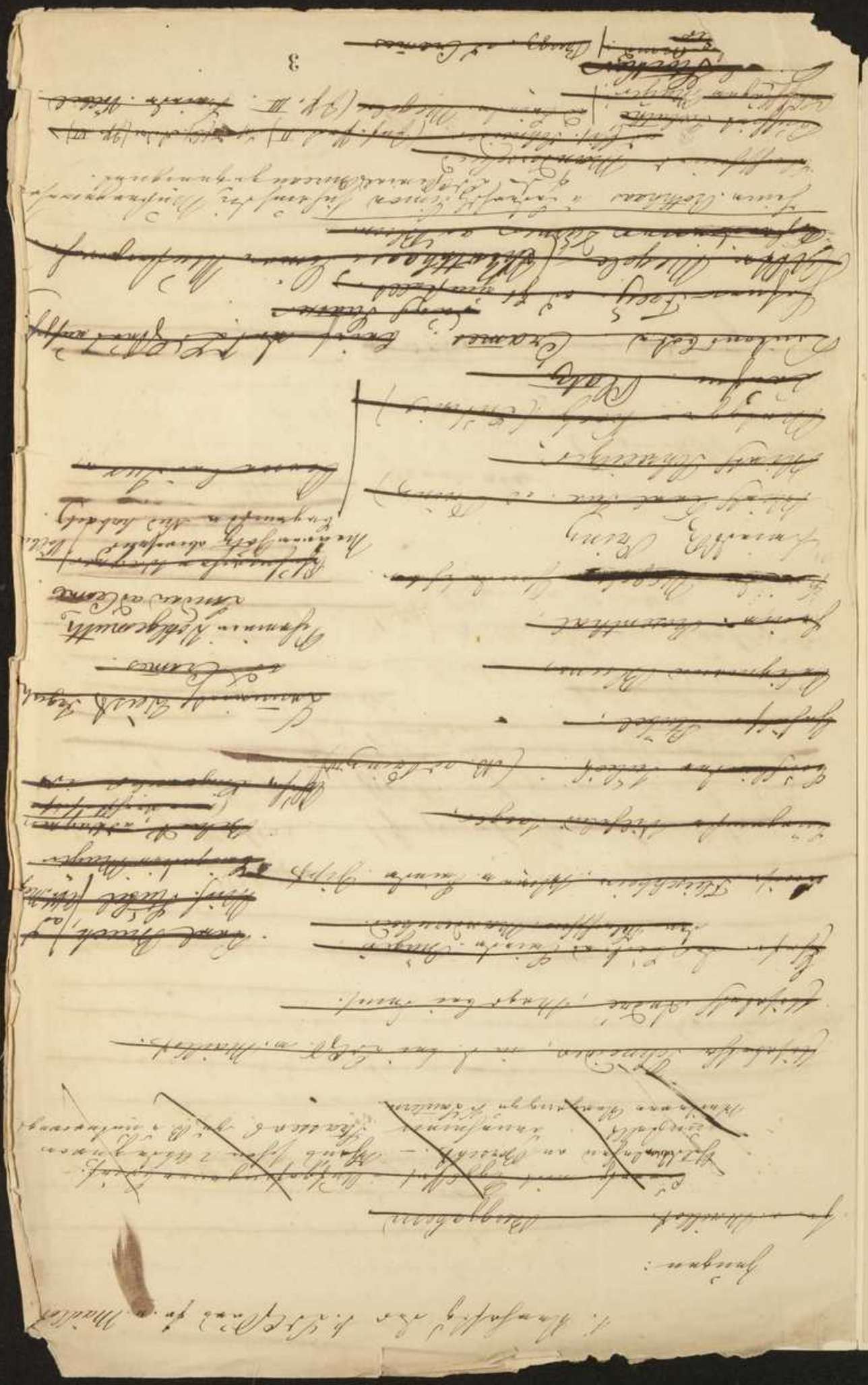
Heute den ersten Tag erhielt ich Befehl mich und einige Mann auf Anordnung des königlichen Militär-Detachement-Commando's, bei dem Weinhändler Rüger hierselbst nach versteckten Waffen und Munition mit Zuziehung des Polizeikommissärs daselbst Nachforschungen anzustellen. Haussuchung vorgenommen, und wir daselbst eingeschlossen eine Patrouille mit Hinstellen, dann fand sich eine Flasche Patronen. —

Es wurden deshalb diese Objekten auf Anordnung des obigen Commando's sicher verwahrt Burgsteinfurt eingesendet.

Vorgelesen und genehmigt.

Friedrich Karl Wilhelm Schmandt.

Gr. d. Ordnung.
d. Landw. Inf. Regt. No.
F. Schmitz Hptm.



Verzeichniß der Gestellungen.

Eugen Schultz Germarheim.
~~Friedrich Fuchs, Mörs und Schweigen.~~
~~Valentin Weinland Gut Berg~~
~~Gust. Schäfer Schweigen.~~
~~Carl Hirsch, Lindenhaus Berg.~~
~~Napoleon Ide, Sohn a. Heinrich Hermann, Berg.~~
~~Eugen Mantel~~ } ~~Sohn des Bernhard Mantel~~ } ~~Wegler~~
~~Heinrich Mantel~~ }
~~Heinr. Schwarzenberg.~~ ~~Berg.~~
~~Friedrich Maiser, Wegt bei Schwarzenberg.~~
~~Friedr. Tibel.~~ ~~bei der Firma Berg.~~
~~Franz Huber~~ (~~Gegenwärtig Gemeinde polizei~~)
~~Wilhelm Kiefer~~ (~~Gegenwärtig bei der Gendarm.~~)
~~Friedr. Schultz Wegler~~ (~~Sohn des Bernhard Wegler~~)
~~J. Schneider~~ ~~Sohn des Bernhard Wegler~~
~~Carl Hermann Grimbel.~~ ~~Felix OR. Jaeger~~
~~Bernhard Hoch.~~ Rothkaas:
~~Friedr. Gotz~~ ~~Wirthschaftsgehilfe~~ | Wilhelm Schiess, Landbriefträger.
~~Carl Eichmann.~~ | Hermann Fischer
~~Joh. Tibel~~
~~Joh. Eppenberg~~
~~Heinr. Berg~~
~~Carl Bucks Wirthschaftsgehilfe~~ Gnadenthal:
v. Gumbach
Franz Ignatz Becker, ad Fuchs. (Eigenthümer v. Schollmeyer)
Wartje jun. Sohn des Gerd. Schollmeyer.
Rothkaas dienstpflichtig auf der Schollmeyer
~~Heinrich Thyssen~~ | ~~Sohn des Heinrich, wegen Schulden ad Fuchs.~~
~~Friedr. Verse~~ | ~~ad Schäfer Berg, wegen Schulden nicht mehr dienstpflichtig~~
Eduard Hermann, | ad Fuchs.
Friedrich Jg. Jakob Moritz,
Friedrich Gilch, Nr. | ad Weinland.
~~Hermann Berg~~
Wilhelm Jakob Völkel,
Eduard Comm. Gotz
Wilhelm Jakob Lerch v. 6 Pfennig.
~~Eduard Jg. Berg~~
Rudolf Friedr. Hermann | Fleischer
Joh. Peter Friedr. Meyer ad Berg. Schle 15 Thlr. Ersatz.

Entschädigt:
Friedrich Bischoff bei Bortshofen. Gilch, Moritz bei Eisenbahn
~~Johann Bischoff Wirth~~
~~Johann Bischoff Sohn~~
Johann Philipp Berg wohnhaft zu Weissenberg.
Johann Carl Hausler
~~Christian Hüpenöl~~ ~~Sohn 15~~
~~Wilhelm Bernh.~~
~~Friedr. Ernst~~
~~Friedrich Hüper~~
Friedrich Graham
~~Friedrich Adam Franz Franz~~
~~Friedrich Bitter~~
Carl Pfalzgraf
~~Johann Franz Hüper~~ ~~Schmiedemeister Wirthschaftsgehilfe~~
~~Friedr. Fuchs Wirthschaftsgehilfe~~
~~Philipp Kobel~~ ~~Sohn des Jakob Kobel, Sohn~~
~~Wilhelm Mandelartz~~ ~~Sohn des Jakob Mandelartz~~
Christian Gotz bei der Anwaltung.
~~Friedrich Volk~~
~~Johann Joh. Allmann~~
Rothkaas Schlim, Berg. Sohn ad Pfalzgraff (letzt Wirthschaftsgehilfe).

Zug nach Schaidt. 22/24 Mai 1849.

~~Gerd. Hoch~~
~~Valentin Scheer~~
~~Jakob Scheer Sohn Jakob~~
Franz Scheer, J. v. Jakob.
Martin Rink
~~Friedrich Johannes v. Scheer~~
Schaidt.

4

ad 1 fr Franck,
Anna Franck
d. jünger Theyson Bettelmacher } Gesuch.

Wuestler
Stiebel
Ziegler,
Sieben
Ritter,
Frey
Schmitz,
Lieber, Pistor, Pfannkuch
Winter,
Werner,
Wilhelm,
Anna Fuchs

---

ad Wachsfig. Mädlot.

Auf das Wach.

~~Johann Mich. Fischer~~
~~Felix Friedr. Völkel sen.~~
~~Wilhelm Wagner~~ Hammer
~~Gg. Lang~~ wird mit Bettlhaus fortgeschickt
~~Wilh. Wanderscheid~~
Peter Pötel
d. jünger Brand
Georg Lingen
~~Adolph Moser~~
Maurer Jos. Götz
Lindner Schreck
Christ. Salathé
Gg. Mayer,
Martin Mayer,
Weinhauer Franz seine Geschwisterung.

wird mit Bettlhaus
und Landstreicher
~~Felix Friedr. Völkel~~

45

Zeugen-Vernehmung

in der Untersuchungs-Sache gegen den Schuster und Schulhauswärter in Herxheimer Landesangelegenheiten in der Pfalz.

Heute den siebenzehnten Oktober eintausendachthundertvierzig und zwei, und allermittags 3 Uhr Nachmittags in dem Landkommissariats-Gebäude zu Bergzabern — in Gegenwart Delegaten des Untersuchungs-Commissärs k. Appellationsgerichts Rapp zu Zweybrücken vom 25ten August dieses Jahres — haben Wir Ludwig Molique, königlicher Untersuchungsrichter für den Bezirk Landau in Sachen des Stallknechtes Heinrich Schreiber Herrn Mück,

nachbenannte Personen, die auf unmittelbare Vorladungen vor Uns erschienen, nach Form Rechtens gefragt worden, worüber sie vernommen werden sollten, um nach gewissem Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen, sowahr mir Gott helfe, einzeln und jeden in Abwesenheit der übrigen vernommen, wie folgt:

1) Ich heiße Maximilian Freiherr von Maillot, bin 60 Jahre alt, königlicher Landkommissär, zu Bergzabern wohnhaft, mit den Beschuldigten nicht verwandt, nicht verschwägert und auch in keinen Dienstesverhältnissen zu denselben stehend.

Ich habe die Reisen über den Hergang bei meiner Verhaftung schon dem Polizeifreundschaftlichen hier am 9ten Juli d. J. zu Protokoll erklärt und bestätige

Molique

6

meine demnächst Erklärung hinsichtlich.
Ich habe derselben noch folgende beizufügen:
Die Absicht zu meiner Verhaftung soll
mir zu Zeugnisse durch Straßen aufgefunden
seien und mich an den Regierungspräsidenten zu Bezug zugelassen haben.
Wir sollen nämlich Kundschaft, was Zweck
Zeugen der Demonstration über die
Volksstimmung zu berichten. Da der
Postenlauf damals schon nicht mehr ungefährlich ging, so hielt ich den Verdacht
daran Gramme, den ich für wahrscheinlich
am Pfingstmontage (28. Mai) in der Frühe
mit einem Schreiben an den Regierungspräsidenten zu Bromberg, gewiß
berichten, daß die gewaltsamen Regierungsmaßregeln sich
gewissermaßen selbst zugezogen haben;
da sie die Volksversammlung, das Anhören
mittelst Trommelschlägen und
diese Manöver gegen die Stimmung des
Volkes nicht für, sondern gegen sich hätte.
Für Entsetzen fühle ich mich beim Zug
der Verzweiflungen gegen Land und auf
Dienstreisen an, sondern dann Stadt
wieder von dort zurückholen. Auf

Molique

weiter

gewünscht ich einen auf Christi Himmelfahrt
fiel gehaltenen Volksversammlung. Dies
geschah vielmehr schon in einem früheren
Berichte. Schließlich bemerke ich noch in
meinem letzten Berichte meinerseits
dahin, daß durch ein schnelles Einschreiten
von Militär die Bewegung nachmittags
damit geendet wurde.

Da ich abends zwar zufällig vernommen hatte, daß Gewaltmaßregeln bei den
Rinnmühler vorzugehen seien, so sind
ich dem Zuge nach abends spät, die Gewaltmaßregeln wo möglich zu umgehen. Es mag
nun sein, daß schon der Schein, mich
gehen zu Gramme bei mir hinlänglich
verdächtig sei, denn das Haus soll schon wenig
Stunden vor Ankunft gewesen sein, und Kalziumen Blum und Dorfschulze
freiwillig bemerkt haben sollen. Aus diesem
Grunde nicht ich mich schließlich, daß
ich nach meiner am Pfingstmontage
aufgefundenen Schreiben die Veranlassung
zu meiner Verhaftung gegeben habe,
sondern vielleicht auch das Hinaufsenden
der Sache an den Regierungspräsidenten

Molique

7

weiter

Exekutionsmandat vom 22sten Mai d. J. 86, obwohl allerdings der aufgefundenen Leiche die unmittelbare Veranlassung gegeben haben mag. Der Leib Graumes wurde ein Lemnerbt, zu Zugunsten und für offenen angestrebt angehalten und die Schuldsumme abgezahlen und an demselben Vermittlungsgebühr; ein Verwalter, wenn Verhaftung durch Strafer stattet.

Strafer deutete auf über dieses und Wahrscheinlich auf Anfrage Schuldner, bei Gelegenheit auf eben auf der Reise dahin erdenklich. Bei unserem Eintreffen zu Amtsdienstzeit abends um 6 Uhr führte er uns in das Gebäude, und in gewisser Angelegenheit Sein Bitzhalter, und ich in Kanzleiraum vorzuweisen, führen und in das Bureau hineingingen und unverhältnismäßig ein aufgefundenes Schreiben übergab, vielleicht auf nachmittäglich Begegnung verstellten. Reichard rief auf dem Hinein, wo er, Schmitt und frei stehen. Reichard fuhr mir ein unverzüglich Schreiben mit der Frage, ob ich es anerkenne. Ich bekannte

Moliqué

und

auch nicht nur auf den Verfasser, sondern auch zu den darin ausgesprochenen Ansichten. Das Schreiben wurde vorgelesen und wiederholt bei den anderen Herren Zuschauern. Es wurde mir vorgehalten, daß dies ein Verstoß der gewerblichen Regierung oder von zuständigen Polizeibehörden dagegen, daß von einem Verstoß die Rede nicht sein könne, weil ich auch in Sachen des Amtsdienstes und dem gewerblichen Regierung nicht unterworfen und so nicht schuldig, also von einem Kanzleiraum oder Verstoß nicht die Rede sein könne. Ich hatte ausdrücklich den Landesverfassungsgesetzes übersandte unter 3ten Mai verlangten bekanntes Werk nicht entzogen und noch weniger auf Verwirrung zugezogen, den Eid zu leisten.

Beide verließen endlich Zeugen von Gewalt und Entwendung im Kanzleiraum, wurden auf Reichard hinausgewiesen, wurde, wobei mir Schriften aufgeblättert hatten, daß ich für jetzt in der Untersuchungsangelegenheit und erst am folgenden Tage die gewerblichen Angelegenheiten

Moliqué

auch

sind alle ihre Bestimmungen über meine Sache besprochen und beschlossen wurde.

Reichard fügte bei, daß ich mich nur dem Gerichtshofe ein Recht ins Gefängniß bringen lassen könnte. Nachdem er das Zimmer verlassen hatte und ich in Schmitt und Fries allein gesprochen war, nur noch gleichgültigen Dingen. Es kam dann Reichard wieder herein, rief den Schmitt und Fries bei Seite, sprach mit ihnen und sagte mir dann, Bürgermeister Weber und noch andere Herren würden mich in ihr Haus aufzunehmen, wenn es geschehen könnte, wenn ich versprechen würde, nicht zu entfliehen. Ich versprach dies und ging dann mit Bürgermeister Weber, der mich begrüßt hat, in sein Haus. Am gemütlichen Tage versicherten mich Fries und erklärte, daß ich wieder freigelassen würde, wenn ich einen Revers unterzeichnete, keine Schulden der Stadt zu verlassen und nichts gegen die preußische Regierung oder die pfälzische Welt zu unternehmen. Ich verstand mich dazu, wenn mich Fries den Revers schrieb und ich dasselbe

Moliqui

unterzeichnete. Während meines Aufenthalts zu Ruiserslautern dürfte ich in Begleitung des Bürgermeisters Weber in seinem Garten, aber an keinen öffentlichen Ort gehen. Auch in ersterer ist mir von der preußischen Regierung rücksichtslos behandelt. Den nach Straßburg und den Gerichtskosten entgegenkommenden Alkenfrazitel, eigentlich aus meiner Heimatsgegend, wegen des aufzehrenden Schreiben bekam ich nicht mehr gewiß.

Das Gerücht, daß Lauferman Barscht kurz vor meiner Verhaftung mir ernsthaft gestimmt bei mir gelichen, auf Ehre mir versprochen hätte, für die Ehrenhaft meiner Person zu stehen, ist nicht wahr. Barscht hat allerdings in dezember vor im Geheimen vor Lach bei mir gewesen und mir bei Abend d. 9b die Hälfte der Auf Brennen, die ich bei ihm nahm, Hals auf bare bezahlt. Die andern 100 fl. er mir nachschuldig.

Es Barscht im Verein von meiner Verhaftung erhielt, ist mir unbekannt. Auffallend gilt von Rothkaas, der sich bei der Verhaftung so zögernd gestellt, aber

Moliqui

wenigstens scheinend verhielt.

Der einzige Beweis sagte mir der Handelsmann Rosenthal, es sei ihm von einem Unbekannten zu Weihnachten mitgetheilt worden, man wisse, wo der damals mitgenommene Altenschränkel und das aufgefangene Familienpapier und man könne die Alten wieder bekommen, wenn man viel dafür gelegentlich zahle. Es war nur so vor, absichtlich die Alten gegen Geld wieder zu haben, weshalb ich auch dem Rosenthal bemerkte, daß ich mir Geld dafür nicht zahlen würde.

Das ist ab, und ich unterzeichne mich. –

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Moliqué

Maillot

André

2.) Ich heiße Eduard André, bin 38 Jahre alt, und wohnhaft hier bei Brieftauben, dienstverpflichtet bei dem k. Landkommissär Herrn von Maillot zu Langenau, auch verehelicht.

Ich weiß heute nicht anzugeben, wegen welchem k. Feldwebel ich zu Protokoll erklärt habe und bestätige meine damalige Aussage.

Moliqué

nachdem sich mir eben nun gelegenheitlich, nämlich.

Ich erkenne mich der Verhaftung des Landkommissärs Herrn Maillot gelegentlich vor Augsburg, das 8 Mann der hiesigen Landwehr, die ich aber nicht kannte, links heraus und den Pferden entgegen fallend. Die Russen müssen sie wohl auch gesehen haben.

Ich bin der Verhaftung mein Dienstpferd in den vor dem Hause stehenden Wagen stieg, hinunter wieder Lärm unter, die der vorrennende Barsch zurückreiten mit den Worten: „Fort, aber ich laß Gefangene nicht fliegen."

Lerung Victor blieb damals bei den Pferden, die ihm gehörten, vielleicht auch den Wagen.

Der Gefangene Adhract, der selbst der Verhaftung zugegen war, kam später nach einigemal ins Haus und ins Bureau, half mit dem Feldhauptmann, half mit Bruck, half mit Simon.

Vorgelesen, bestätigt und erklärt sich schreiben zu können.

Moliqué

3. Ich heiße Elisabetha Schneider, bin 33 Jahre alt, aus Reichenberg-Bayern, dienstverpflichtet bei dem K. Landbauinspektor Hinsberg und Maillat zu Bergzabern, nicht verwandt etc.

Ich weiß heute nichts anzugeben, obwohl ich bereits gestern vorsorglich zu Protokoll erklärt habe.

Nach Verlesung der früheren Aussagen:

Ich habe denselben nichts weiter beizufügen.

Vorgelesen, bestätigt und erklärt nicht schreiben zu können.

Moliqué

Amtsgericht

Zur Kenntnahme hiervon

festgestellt im Feindstrafprotokolle zu Bergzabern über Verhaftung der im Eingange genannten angeblichen Franctireurs, wie folgt:

4. Ich heiße Louise Fleischbein, bin 53 Jahre alt, Witwe von Friedrich Zipf, im Leben Eigenthümer, zu Bergzabern wohnhaft, nicht verwandt etc.

Ich weiß heute nichts anzugeben, obwohl ich bereits gestern vorsorglich erklärt habe und bestätige wenn nicht mehr, wie vorgelesen dasjenige Aussagen.

Es franctireurtelt hier viele Leute auf der Straße aus dem Landbauinspektionsgebäude. Versucht kann auch von den Arbeitern des Herrn von Maillat worden sein, daß sie von Haus zu Haus gingen und den Leuten zu: „Räumt, räumt, rüstet Ihr nicht, daß Ihr weg kommt!" oder so ähnlich etwas sagten.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Louise Zipf Moliqué

Amtsgericht

5. Ich heiße Wilhelm Jaeger, bin 48 Jahre alt, Bürgermeister der Stadt Bergzabern, evangelisch, nicht verwandt etc.

Ich fand am Pfingstmontage Morgens 8 Uhr unten auf dem Bürgermeisteramt Bureau und arbeitete, als plötzlich jemand ins Zimmer kam und mir sagte: „Herr Bürgermeister, gehen Sie zum Landbauinspektor geschwind hinüber!" Ich auffen der Straße angezogen einen Hut und eilte nach dem Landbauinspektionsgebäude, sah mir der Lufterder Fälich und der Notärzgehilfe Kübel folgten. Es stand dort eine gemischte Gesellschaft und Lazarethgäste vor dem Hause, in welcher schon einige Franctireurs

Moliqué

Amtsgericht

mit 2 Pistolen im Gürtel – den Revolver nach Straßer – fort, während Herr von Maillet aufsprang am Ofen und neben ihm stehen blieb. Er fragte den Barscht, der in seiner Commandantenuniform war: "Wann wird der Herr Landkommissär erscheint?" Er antwortete nicht, sondern zuckte die Achsel. Als auf einmal fragte, trat Herr von Maillet zu mir: "Herr Bürgermeister sagen Ihr nur ruhig und warten Ihr ein." Er sprang nach dem in die Stube und fort in Begleitung Straßer fort. Es standen viele Leute rufen, denen Barscht zurief: "Zurück, oder ich lasse Feuer nehmen auf Pflegung."

Als ich den Barscht fragte, ob das auf Befehl des neuen Landkommissärs geschehe, verneinte er, sagte nur ein Wort und ich aufgefangen wurden und es stehe mit der Revolutionirung in Zusammenhang. Ich entgegnete, ob dem das etwas Verbrechenhaftes sei? Ich begab mich darauf in das Landkommissariatsgebäude, um wenigstens die Schlüssel der Amtslokalitäten wieder zu erhalten, allein der neuernannte Herr Rothkaas, der die Räume einer Bürgermeisterlichen Amtsbang hatte, hatte sich dieselben schon bemächtigt, und, obschon ich forderte, um die Läden zu öffnen und die Lokalitäten zu verschließen, verachtete Rothkaas das gewöhnliche Begehren. Er verschloß nebenan das Bureau und steckte den Schlüssel zu sich. Es befindet sich seitdem auf bis zum 17ten Juni Morgens, wenn er mir die Schlüssel des Landkommissariats wieder reicht, jedoch nunmehr diesen Umstand vorzeigte, weil mittlerweile amtliche Papiere aus dem Bureau hätten wegkommen können, wie dem auch wirklich einige Akten stücke fehlen sollen.

Was den aufgefangenen Brief vom Landkommissär betrifft, so äußerte mir Barscht gelegentlich der Verfertigung der Ausfertigung derselben, der Brief würde später veröffentlicht werden. Es geschah aber nicht.

Über den Charakter und das politische Thun und Lassen des zeitigen Rothkaas befragt, erklärte der Zeuge:

Rothkaas, der einiges Vermögen besitzt, und sein Schmuckgeschäft häufig theilig

Molique

bekommen hat, wenn ein Verzweifelter, der sich der Verzweiflung so ganz hingegeben hat, daß er fast jeden Abend verschiedene Wirtshäuser auf einmal besuche und nur dann, wenn sich die betrunkenen zusammengefunden haben, so daß er keinen nie vor Mitternacht nach Hause kam, dann auch, wenn man sagt, einigemal damit mit seiner Frau bekommen und sie durchgegangen haben soll. Auf den revolutionären Umgängen hier war er überall mit und dabei. Wir kennen seine Meinung genau, so daß er mir unheimlich war.

Auf den Tagen dagegen, es sag bisweilen sehr bedrückt und aufgeregt bisweilen aber auch ruhig gewesen. Es, es gerade ein Bedauern zu nennen, ein Menschheit, wenn man so glücklich, belangt, Menschen, Adeligen und Bauernfreunden gehen, immer ist auch nicht mehr, möglicherweise kann ich sie durch den Bericht Ihrer Angegeben haben. Als einmal Barscht nach Deinem Hause, soll aber Rathhaus dann auch wieder haben, es schon nicht gut, es bitzunn und Tuch Einen erfüllen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben. —

Tages Holique

Schlafen zu begeben, wie ich an der Mittag um zwei Uhr

Holique

dabei

festgesetzt, wie ich der Nachmittag drei Uhr:

6. Ich habe Ihnen heute Jalek, ein 15 Jahre alt, Lustbuch, zu übergeben versucht, nicht vergessen?

Ich war am Spazierengehen Morgen auf zu Hause, als plötzlich meine Nachbarin, Frau Zykiny, mich rufen ließ: „Ach Gott, sie „fahren den Herrn Landkommissar fort.“ Ich ging auf nicht einmal ganz angekleidet auf die Straße und der Marktplatz. Als auf der Amtskommissar Rischnem Laufschritt rief er mir zu: Laufen, es geht. Ich folgte ihm. Darauf lief er selbst auf die Straße und rief: „Bürger „Freund.“ Am Ausfahrt traf ich mit dem Bürgermeister Jaeger zusammen, mit dem ich und der Landkommissar einstehende ging, wo einer Menge Weiber und Kinder stand und Barscht, einer armen Bauer von Bürgermeisterämtern in der Gegend Zeuts der Hause aufgestellt hatte. Vor dem Hause hielt ein Chaise dahinzu fortstellen; in derselben saß ein

Holique

bäuerlicher Geschäfte, Landkommissär Maillat stand lächelnd an seine Kutsche angelehnt und sah ihm Borscht in Uniform entgegen auf ein mir unbekannte Schwester der Jeanne.

Langsamer ging Jeager freundschaftlich den Borscht: "Nun, wohin bin du?" Borscht antwortete: "Ich haben auf gebäude in diesem Moment; ich habe ich für einen aufsässigen Mann gehalten, weil man die Lage des Volks verachten, es sind keine von ihm aufgefangen worden, ich werde ihn veröffentlichen."

Ich konnte mich nicht enthalten, dem Borscht ironisch zuzurufen: "Veröffentlichen ihn geglaubt." Der junge Landkommissär sagte ich: "Herr Landkommissär Sie sind unter "das bezeichneten Schar." Er erwiderte mir aber: "Demnächst bin "ich Herr Julich." Er setzte den Fuß auf den Wagentritt, stieg ein und setzte sich neben den Geschäftsführer. In demselben Augenblick drängte sich die Menge in den Kreis herein und Borscht rief: "Räumt, oder ich lasse Bauernkanonen schlagen." Ich antwortete ihm: "Ja,

lasse schlagen, denn kommen das die auf "schaffenden Bürgersleute." Ich war so aufgebracht, daß ich im Gemüthe, nur ich nicht den Pferden die Wagen abschneiden sollte. Allein es war keine Gelegenheit vorhanden. Der Wagen fuhr ab und ins Thal hinein. Ich fand dann nachmittags zu Mittag, bezeugen mir am Geschäfte der Gattin Lamy Victor, daß ich sehr unrecht, weil es seinem Wagen zu einem solchen Grade hergegeben hatte. Er versicherte, daß Borscht den Wagen bestellt habe, ohne ihn zu sagen wozu es gebraucht haben, Borscht bemühte den Pferden gesandt, dem er kam erst als der Wagen schon abgefahren war, und zeigte sich bereit, Pferde herzugeben und ich den Verfolger machte, auf Pferden nachzuschreiben, allein es liess sich nicht mehr machen.

Bemerken muß ich, daß Arthaud in Zuiseau der Versammlung beiwohnte, aber kein Wort sprach.

Einige Tage darauf war ich abends in der Wirthschaft zur Sur, wo, wie ich

prüfte, die Leute aus der Revolutionsfestung fast nie hinkommen. Schweitzer und Platz waren dort, aber nur Rathhaas. Ich war stets zum Kerker, stets aus den innerlichen Gutsverrichtungen entfernt und liest dem Rathhaas zugemuthet einen ganzen Vortrag über die Heimtücke einer gewissenlosen Regierung ꝛc. aus. Rathhaas appellirte nur. Ich erwarte ihn aber nur, daß sie nach die Guillotine aus Frankreich holen würden und daß sie ihn dann entfernt mit der Beschreibung des Tuckermessers genauer hätten. Rathhaas entgegnete, er habe gesehen, wie ich dem Kleinen genauer, als hätte ich die Drängen an den Pferden abschneiden wollen. Ich sagte: "Ja, hätt ich "zum Henkersknecht gehabt, dann "hätten Sie den Tuckermesser nicht "hinterbracht." Rathhaas, durch meine heftigen Bemerkungen genirt und etwas angetrunken, sagte voll Zorn zu mir: "Dann hätt' ich die Ehre, Ihnen den Kopf "abzuschneiden." Daß er diese Entschuldigung hat, habe ich nicht gehört. Bersch aber, der inzwischen ins Zimmer kam, erklärte

Moleque

mich, ebenso ich Sie sein bester Freund wären, im Namen des gewissenlosen Regierungs für arretirt. Schweitzer u. Platz legten sich ebenso mit Mittel und wurden wir dann Weg fort, worauf ich auf Ehrenwort aus der Kleinstadt zum Tor entfernte.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben

Moleque

Moleque

7) Ich heiße Leopold Ziegler, bin 48 Jahre alt, Ehemann und freiwilliger Bürger, bitter zu bezeugen, erkläre, mich wie folgt:

Wir waren dem Landkommissariats-Gebäude Weg gegenüber. Auffiegstman-tag morgens wurde mir über kleinere Mädchen auf Gewährsleute mit langen Leuten aufmerksam. Ich, wie das Kind meinte, ins Landkommissariat geführt und warden. Ich bin zum Fenster hinaus und hörte reden, daß Gewährsleute sagen, die ins Herrn Landkommissar verhaften wollten. Es kam auf mich vor den Fenster, umgeben von übergetretenen Rebellen mit Waffen. Mein Herr redaillot heraus, worauf mir

Moleque

Thränen in die Augen kamen und ich mich schnell zum Fenster zurückzog, damit ich so etwas nicht mit ansehen konnte. Es kam daher über den eigentlichen Hergang keine nähere Auskunft zu Stande.

Außer Klagte die Dienstmagd Herrn Maillat ein mir, daß der am Landkommissariat eingeleitete Schadenersatzprozeß Herrn Zürcher gewonnen worden sei und zwar gegen die Zeugen, welcher Ort erinnert sich nicht mehr. Es sei auf jenem Zürcher Wahrnehmung und erkannte, daß es der Schuffsteinwerfer Wanderscheid war.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Elisabetha Zürcher

Moliquet

Notz

0 8. Es erschien Michael Stübel, ein 26 Jahre alt, Rotwittlerer, zu Bezzenberg wohnhaft, sich verwundet,

Vide Depos. 18.
Vide Depos. 20.

Ich befand mich am Sonntagmorgen in der Wohnung meines Freundes, des Rotwittlers Fuchs, als ich plötzlich Lärm hörte auf der Straße und eine Frau mit 2 Kindern – sein ich erstere hörte Straßen und Rhein und Velty von

Moliquet

Notz

Landau – rufen, und an den Fenster gegangen, überdachte Landkommissar eintretende sehen sah. Gleich darauf ging Borscht in voller Äußerung, von 6 bewaffneten Soldaten begleitet, über dahin. Es dauerte nicht lange, so kam Herr von Maillat mit dem Landkommissar eintretende. Dies fiel mir auf und ich daher sogleich Stimmen. Ich eilte hinab auf die Straße und sagte von mir hin, so weit dieser mich mit Stillschweigen hingehen lassen. Ich lief sofort nach Antfränz fort, und mir Sulich und auf Bürgermeister Jaeger begegnete, welch Letzterem ich die Sache mitteilte und gleichzeitig sagte, er sei jetzt an ihm aufgetreten. Der Bürgermeister ging auf ihn und sprach mit den dort herumstehenden, allein sämtlich nicht mit der Frau zu. Ich sie nachherwärts gewahrte, die aber nicht in seiner Rotwittlerei und wahrscheinlich auch ohne Erfolg geblieben waren. Herr von Maillat sagte zu ihm: "Lassen Sie die Sache, es nicht auf der Gemeinde hängen." Es die Vorstehenden meinten, so auf Borscht: "Ruhig, oder ich lasse Gewalt noch

Moliquet

Notz

„schlagen und in ganz zerrissenen Fetzen."
Es standen die Soldaten mit Gewehren
und gespannten Hähnen rings herum, viel
mehr aber fast der Hauptmann: der Herr
Landkommissär ging hin und her in
Hast daran. Kurz, das Ganze ging so rasch
vor sich, daß man gar verblüfft war,
und nicht die nöthige Zeit hatte, sich zu fassen
und Stellung dagegen zu nehmen. Ich fangte dann
den Versuch, um die Ursache der Verhaftung
herauf zu mir zu erlangen. „Warum
„haben Sie sich nicht zu kummen, es wird
„auf Ersuchen Ihrer gehaft, was ihm
„sein Recht widerfahren wird."

Den Rathhaus habe ich nicht gesehen. Ich
war eben zu sehr betroffen und hatte
nur die Fratzen des Herrn Landkommissärs
im Auge, so daß ich auf die übrigen Leute
weniger acht hatte, und nicht einmal
sagen kann, ob auch Bürgerwehrmänner
dabei waren.

Den Lucas Victor kommen ich mich
nicht gesehen zu haben.

Später erfahre ich auch Gewißheit,
daß schon in der vorhergehenden Nacht

Stolzing

mitz

das Landkommissariatsgebäude von Bewaff-
neten umstellt gewesen sey, um das
Entfliehen des Landkommissärs zu ver-
hindern. Wer aber dazu mitgewirkt
habe, weiß ich nicht.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Stolzing

Mütz

0

9.) Ich heiße Religionem Blum, bin 53 Jahre alt, Handels-
mann, zu Bürgermeister wohnhaft, nicht verwandt &c.

Mein Haus steht unter dem Landkommissa-
riatsgebäude und öffnete auf Pfingstsonntag
abends so um 10 Uhr gehen in der Sangerung
meines Hauses. Eine Frauen weckte meine Aufmerk-
samkeit. Ich ging hinab auf die Straße
und sah mehre, ein Männer, die ich aber
nicht erkannte, auch nicht ob sie Bewaffnet
waren, um das Landkommissariatsgebäude her ab, und zogen. Ich kam
zunächst zu dem dort stehenden Männer
haufen, den ich, weil er schon mit in
meinem Hause gewohnt hat, fragte,
was denn vorgehe. Er sagte, es
müsse im Landkommissariate einen
vorgehen, denn man habe nach Gewehr

Stolzing

mitz

viel mit Lust aus und ein und auf und abgehen gesehen, außerdem der Bankier Carl Cramer ~~[illegible]~~ selbst herausgekommen, und den Franzosen auf ein Bureau geführt. Hacker äußerte, man müsse das anzeigen, damit Cramer untersucht werde, oder uns wenigstens bei sich hätten. Schließlich kam Hacker seine Meinung zu äußern und bemerkte ihm, der Bankier habe keine vielleicht Schulden und der Lügenmärchen gebraucht und der Franzosen dann muß heut auf dem Bureau gewesen sein. Meine Absicht war nur, einer Schlacht der Bankiers zu verhüten. ob ein Mensch sich durch das Haus umstellt war, weiß ich nicht. am andern Morgen früh fand ich aber Gelegenheit, dem Herrn Landkommissär die Sache mitzutheilen und ihn zu bewegen. Ich zog mich in die Synagoge, da mich verschlagen hatten.

Etwa 3/4 Stunden später lief mich Rosenthal aus dem Gottesdienste rufen und sagte mir, daß sämtlichen der Herr Landkommissär in seinem Hause verhaftet worden sey. Entsetzt darüber eilte

Moligue

ich aus der Synagoge fort, und da sich niemand um den Kommissär einzugleichen, so lud mir der Gedanke kam, für Herrn von Maillot Caution anzubieten. ich eilte hinaus, war er schon abgeführt und die Leute hatten schon wieder zerstreut.

Dies ist so, und ich war der Dolmetsch.

Wenn Barsch mich nach Begraben gekommen wären, hätten wir all das Unheil nicht erlebt, und in den Monaten Mai und Juni d. J. hier vorgekommen ist, und endlich die Leute hier wie blinde Werkzeuge gedient haben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

S. Blum

Moligue

eidl.

Christian Heinrich Rosenthal, bin 39 Jahre alt, Geschäftsführer bei dem Handelsmann Religionsverwandten Blum zu Bergzabern, nicht verwandt etc.

Am Dienstagen vor Pfingsten mußten die jungen Leute vor hier auf Befehl Korsetts auf Einbeulingen in die Höhe der Festung Landau marschiren. da mein Principal Religionsverwandten Blum einen Sohn dabei hatte, und dieser mich deßhalb in Gnade war, so

Moligue

eidl.

entschlossen ist auch, mit den Gutsbesitzern Schiff und Dunker, ferner mit Schmittkenner auch in der Rath hineinzusprechen und die jungen Leute zur Rückkehr zu bewegen. Unterzeichnet wurden wir verschiedene Male von ihnen angeredet, uns ihnen gefälligst anzuschließen, indem gewissermaßen zwischen Arzheim und Einbaldingen wieder angehalten und zu begegnen wir Straßer zu offenbar und gleichzeitig Valty und Landau der andere ihm folgen. Valty, den wir zuletzt, sagte mir, daß unsere jungen Leute sich entschlossen wieder zurückzugehen hätten. Wir laufen hin auf einmal dort, entschlossen, wieder hinaus zurückzukehren, weshalb wir auch in der Hast um 8 Uhr wieder hinaus zurückkehren.

Auffingsbuntes Morgen, als ich im begriffen war, in den Gottesdienst zu gehen, lief ich den mir schon bekannten Valty in Jägeruniform auf dem hiesigen Marktplatz. Erstaunt über seine Anwesenheit, fragte ich ihn um die Ursache, warum er hierfrage. Er sagte mir zu den Landkommissär zu besuchen. Er bat mich zu gleichem, ein Entgegen ich dem über, ich auch

mich: "Gott im Himmel, das ist ja der Bräutigam und endlich Mann in der Stadt." Er entzogen, ich fallen in der Hast zögernd hinein den Landkommissär und den Arzt zurückkommen, mit einer Depesche vom Landkommissär an den Arzt zurückgehalten, ein, er ihm angab, daß die große Bewegung durch das Militär unterdrückt worden sei, und dort, wenn ein Schußfall, alles wieder zu Valty sagte bei: "der Landkommissär ist der unser Gegner ꝛc."

Gleich darauf Straßer zur Hauptsache der Rathshausbesuch und zu sehen, wenn er mit Valty eine Frau. Es kam während auch Rathhaas in Lieutenantsuniform, begleitet von 3 vollständig bewaffneten Soldaten des 6ten Regiments, ebenfalls aus dem Rathhaus und zog auf denselben zu, welchen erst Landkommissär entgegenkommen zu, welchen sich Straßer begab, während Valty und ich langsam nachgingen, da ich es auf mehr ganzen Kunstes, den Valty zu verlassen und den Herrn Landkommissär zu benachrichtigen. Ich muß bemerken, daß nebst den 3 Soldaten den Rathhaas noch einigen bewaffneten Bürgermeistern und Angehörigen, ich hier aber wirklich nicht

wege in Reuter, hinzugeben. Alsdann
Strasser, Rathhaus und einige Convoyeurs des
Landkommissariats gelände hineingingen,
begaben sich die 3 Soldaten fortwährend und be-
folgten dasselbe vor das Gebäude.

Ich folgte dem Veltz nur bis an unser
Haus und als er nach um wenig hin nur
stunde kam Strasser, wieder herunter und die
Haustür des Landkommissariats und, winkte
dem Veltz zu sich, der auf nach geschaut hatte, ob
Prinz (feindeswieser) hierfür, und auf
meine verneinende Antwort sagte: "Dann
"sollen wir sacht auf mitgenommen." Alsdann
einmal Veltz wieder mit mir zurück und
gegen das Rathhaus zuging, kam Borscht,
folgte von 3 Soldaten, die Bajonette auf,
und hinter ihm einer Frau von Launy Victor
geführt, welche welcher dieser Vorgang.

Veltz ging darauf mit Borscht gegen
das Landkommissariat zu; ich aber wollte
zu dem feindeswieser stoßen, dem ich die
Sache mitteilte mit dem Befehl, den
feindeswieser Prinz zu gewinnen; dann
lief ich in die Synagoge, auf dem Blum
heraus und sagte ihm, was geschehen. Er
lief hinter dem Haus heraus und auf vor

Molique

über

auf der Brücke. Bei ihr aber weiter an
unser Haus kam, wurde schon der Herr
Landkommissar in das Haus von Fischer
geschaffen geschafft.

Auf Befragen erklärte:

Allerdings hat mir jemand, jedoch in Wiederkennen auf meine Verschwiegenheit und gegen Versprechen derselben das Verlangte gemacht; dem Herrn Landkommissar wieder zu seinen Ehren und namentlich zu dem aufgefangenen Schreiben zu verhelfen. Ich theile dies dem Herrn von Maillet mit, der sich gar bereit erklärte, einem armen Menschen wie jenen Denunzianten zu schenken, aber erst zum Zweck der Auslieferung von Papieren, demnach sollte Baligmann Blum aus Rücksicht für Herrn von Maillet, jedoch ohne dessen Wissen ein Geldgeschenk bekommt, allein man stellte mir zu zerstörungen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Rosenthal

Molique

über

Geschlossen zu Vorgehen, am obem abendstell sieben Uhr

Molique

über

Dann, wieder festgehalten ab und um selbstbewußten Blick

11. Schüler Paul Jux, ein 29 Jahre alter Mensch zu bezeichnen
gewachsen, nicht verwandt pp.

Über den diesjährigen zweiten Julius und Aufstand
in meiner Wirthschaft und über die Äußerungen
des Einen oder des Anderen dieser auf die verän-
derten Ansichten gelegen, zwei Jahre zu
lange und einander widersprechend und so viel
aus- und eingingen, da verein dann dann
in Erlauchtenthalen und dabei sehr schwarz waren.
Ich weiß nur, daß Barscht plötzlich in
Zimmer kam, den Julich heftig auf die
Schulter klopfte und sagte: "Du Kameder
, gewaltsamen Angelegenheit bist du verloren;
, deshalb ist auch schon der Prozeß, denn
, du gehst überall herum und schimpfst über
, die preußische Regierung und über
, die Repressalien der Landkommissäre ab, den
, Lieutenant Rathkaas fordern ich auf, den
, Julich sogleich auf die Wachstube führen."
Dies gab hin- und Hergereden, während dem
sich Julich davonmachen. Ob Barscht auf
den Ludwig Koch, der mit Rathkaas
zusammen war, zur Verhaftung des
Julicher aufgefordert habe, ist mir nicht
mehr erinnerlich.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

C Jux Stolique Wilh.

12. Schüler Johann Crammes, ein 17 Jahre alter Bauerns-
sohn, zu bezeichnen gewachsen, nicht verwandt pp.

Am Pfingstsonntage erhielt ich von Herrn
Landkommissär den Auftrag, um neun
Uhr in der Frühe ein Schreiben an den
Regierungspräsidenten zu Gumbinnen
zu überbringen. Gleich nach 9 Uhr bin ich
mich wieder zu Fuß auf den Weg, nach
Insterburg zu gehen, zwei Meilen
entfernt. Ich beim Vorbeigehen an den
Landkommissär eintreten gewollt, ich der
Kranken und Leuten, namentlich nach Bergen-
werfer Brand und Käse-Steyer erkundigt,
und ich nach so fort auf dem Landkommissär
gehen sollte. Ich gab ihm Einen Bescheid und
sagte, ich müsse meinem Dienste nachgehen.
Darüber wurden sie ungeduldig und Brand
sagte: "Nun gut, wir werden schon unsern
Rapport machen." Ich ging nach Hause und
erfuhr später durch Gerüchte, daß man
mir die Nacht hindurch eine Schildwache vor
das Haus gestellt habe. Ich selbst sah, daß ich
Nacht um 1 Uhr aufstand, um nach dem
Stalle zu schauen und mich zur Abreise
anzuschicken, einen Mann, den ich aber nicht
erkannte, vor meinem Hause stehen.

Stolique

Wilh.

auch verwundet, und, nachdem sich
derselbe entfernt hatte, gegen halb
Morgens 4 fortgegangen. Ich vermuthe also,
daß einen Verdacht auf mich jetzen könnte
und suche mich nicht einmal meinen Rock
mit.

Als ich an die Brücke jenseits Niederer-
kirchbaum kam, um Zeyenheim zu umgehen,
der Weg mußte hinüber, wurde ich Wächter
Weidhofen ansichtig, welch in einiger Ent-
fernung bewaffnete Leute mit grauen
Hüten sahen. Ich kehrte um und verwandelte mich
Cito, von der Landstraße gegen das
Weingebirge zu, gewahrte aber auch
auf jener Seite Gensdarmen, weshalb ich
mich gleichfalls entschloß, auf der Straße
gerade fortzugehen. Ich kam auch unangefochten
bis Zeyenheim. Dort lagen aber vor
den ersten Häusern in der Zahl 3 Gens-
darmen, von denen mich einer, kein ich
für Greake aus Edenkoben, anhielt und
fragte, wohin ich wolle und ob ich etwa der
nicht sollen. Ich verneinte dies und gab vor,
ich wolle nach Zeyenheim. Er ließ mich dann
weitergehen. Gleich darauf kam aber
ein anderer über den Anschein und
sagte zu mir: „Du bist ein Lump, du
„ist der!" Wie es scheint, waren die Leute
verwandt, denn später sind schon Barschi
schon in der Nacht Leute verwundet. Ein
Gefährten mich und mich in einer verlassenen
Scheune des Schmieden fanden, nahmen sie
mir es ab und führten mich in das Wachthaus
zum Lamm, wo ein großer starker Gens-
darmer mit rötlichem Bart, kein öffen
Kragen, und noch ein anderer mit schwarzen
Bart, einer, Gestaltung, wurde der
Schmieden übergeben und ich in ein anderes
Zimmer geführt, wo ich mich bei rauhe Hand
entkleiden mußte und dasselbe wurde. Der
rötliche Gensdarmer gab befehl, mich nicht fort-
gelassen, sondern mich in einem besonderen
Zimmer zu bewachen. Es bewachten mich
2 Mann, die ich aber nicht kannte, bei Ablösung
und gelangte ein Mann, Namens Wahlgemuth,
Schreiner aus Landau. Gegen 10 Uhr wurde
ich wieder entlassen und heute, als ich dem
Einsperren, daß Morgen der Herr Land-
kommissär durch Straßen nach Edenkoben abgeführt wurde, wegen
Bürgersen, bedeutigt und unterschrieben.

Molique

Affaire zu Langgaben Albert soll mit Lefr.

Molique 22

Heutzutage ein oder am letzten Oktober abgehaltenen neun und zwanzig. Morgens sieben Uhr im Friedens-Spezialtakteln zu Bergzabern.

12.) Ich fischte Fehrem Freij, ein 52 Jahre alt, Fischer, zu Bergzabern wohnhaft, nicht verwandt,

Es lief auf einem Fischerei-Revier des Rheins, welches ich selbst gesehen oder erfahren, daß in der Nähe von der Abfischung des Herrn Landkommissärs Schon Haus umstellt gewesen sey. Ich erfuhr ferner, daß der Landkommissariats-Gehülfe, Herr Wolf, am Abend zuvor schon fünfzehn Fälle und kamen schon dann nicht den Ort bemerken. Auf meine Frage, was dieses kommt Arbeit zu geben.

Am andern Morgen sah ich Leute von der Brücke und als ich selbst hin ging, einen Hahn von der Landkommissariats-Gehülfen und einen Fischer hinunterlaufen. Eine Stunde darauf kam der Herr Landkommissär mit dem Fischer zu Ihm heraus. Barsch ging unten herum und durfte, Fischer Wasch Ihnen zu Ostern, wenn sich jemand sehen. Es stand auf einmal

Molique

ein Kommissär am Ende des Hauses. Der Herr Landkommissär stieg nach dem zu dem Fischer in die Scheune, nahm diesen ab und dem Schein fische.

Der Herr Pistor sah auf sich gehen, mit dem ganz wenig Leute der Fischer, auf der Rathhaus, der sich allein auf der Hauptwache des Landkommissariats befand.

Auf Frage ich nicht anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Johann Freij.

Molique

13.) Ich fischte Michael Platz, ein 35 Jahre alt Taglöhner, zu Bergzabern wohnhaft nicht verwandt,

Ich befand mich eines Abends nach der Verhaftung des Herrn von Maillot in der Mittagsstunde von Fax, als auf Rathhaus, Lampfelbach und Dulich dort gewesen. Dulich und Rathhaas hernach über die Verhaftung des Landkommissärs und Untermannheimer Wortenwechsel draußen. Ich bin aber nicht mehr im Amte, die Aussagen des

Molique

Einen oder der andern jetzt nach anzugehen. Plötzlich kam Barscht mit Zimmer und erklärte der Sülich in Kenntniß der gewissenhaften Anzeigung für gesundheitsschädlich, unter Zerstörung, sagte Barscht, Sülich sollte allerdings über die gewissenhafte Anzeigung und erfahrungsmäßigen schon den ganzen Tag angegangen. Sülich entfernte sich nebenbei.

Ich kann nicht sagen, welche Drohungen Rathkaas damals gegen Sülich genommen, unmöglich aber es gewesen sein, er hätte dem Sülich den Zutritt gestattet, wenn dieser sich der Besichtigung des Landkommissärs widersetzt hätte. Schade, ganz, ein wir jetzt einfällt, die Antwort gegen. Kann aber nicht sagen, ob aus dem Munde von Rathkaas selbst oder von andern.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Stolique

Sülich

Stolique

Sülich

Schuster Johann Schweitzer, ein 52 Jahre alt, Wirth und Lotterieeinnehmer, zu Bergzabern wohnhaft, nicht verwandt

Wenige Tage nach der Besichtigung des Herrn

Stolique

Sülich

Landkommissärs fand ich Abends in der Nähe gegen an der Wirthschaft von Sux folgendes Gespräch. Ein unter Unterhaltung zum Hofgang ging auf ich hinein und durch den Hofraum Platz. Der Kupfelbach und der Sülich befanden sich über die Besichtigung des Landkommissärs sprechen und gaben sich Kupfelbach, [illegible] Äußerungen bedienten, die ich aber jetzt nicht mehr angegeben werden. Ich konnte auch nicht erfahren, einen solchen Mann zu verfahren, der sich so viele Blasphemien erlauben gemeinen. Es kamen nebenan Rathkaas, Zukerbäcker Gnahn und Metzger Ludwig Koch hinein, wurden ich Sülich aber das Gespräch fortsetzte. Es dabei der Herr Landkommissär verwünschte. Sagte Rathkaas: "Wir haben alles Zeugen auf ihn in Handen." Sülich sagte heftig: "Wer steht denn dann?" wurde auf Rathkaas entgegnete: "Das ging man nicht Sache auf die Nase." Sülich äußerte darauf: "Hätte ich meine Schwanz, Gewehr gehabt, Schwamm und dasselbe Kanone, meinetwegen wie gehabt, so hätten Sie ich mich verwundet." Rathkaas einwendete: "Und wenn du dich dagegen aufgelehnt hättest?"

Stolique

Sülich

„dann hält ich die in den Rath gehörte."
Sogleich darauf kam Barcht herein und
erklärte das Sälich im Namen der
preußischen Regierung für gefangen
und befahl zugleich dem Rathhaus-
diener auf, den Sälich auf die
Hauptwache zu führen. Sälich appellirte
dagegen, worauf Barcht alle Anwesenden
aufforderte, den Sälich zu ergreifen
und festzuführen, indem er dabei sagte,
er sey dem Sälich schon in s Wirthshäuser
abgegangen, weil derselbe allerhand
Lärm über die preußische Regierung
schimpfte. Es gelang mir nochdem der
Wirth Jac. durch Bitten zu stillen, weil
seine Frau erst ins Wirthshaus gekom-
men und sehr schreckte. Ich ermahnte zu
Ruhe und erinnerte den Barcht an die
Lage der Frau Jac. Einen Augenblick
kamen Sälich und andere herein. Ich
ging während dessen fort.

Der Vorfall zwischen Sälich und
Rathhaus und die Drohung des letzteren
gegen Sälich, daß Feindseligkeiten Prinz,
der in dem Zimmer gegenüber, gelas-
sen und entfernt stehender Polizeidiener
denunzirte und mir davon sprach,

Stolique
eidl.

Barcht fragte, ob mich nun Zuschauer
die Sache genommen sey und ob mich Rathhaus
dies gemäßigt haben. Ich verneinte ihm
nun der Sache.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Schweitzer Stolique
eidl.

15. Ich hinter Ludwig Koch, die 36 Jahre alt, Metzger
zu Bergzabern wohnhaft, mich wie somit zu

Ich war den Vorfall bei Jac., während Sälich
schwadronirte und mit Rathhaus Streit-
ereien hatte. Da ich aber mit dem gleichfalls
anwesenden Lampfelbach über Verschiedenes
sprach, so gab ich auf die Unterredungen
zwischen beiden nicht so sehr Acht, weil ich
mich nicht sagen, ob mit gewisse Drohungen
Rathhaus gegen Sälich gemacht habe. Ich
wurde erst aufmerksam, als plötzlich
Barcht ins Zimmer trat. Den Sälich
für gefangen erklärte und den Rathhaus
und mich als Ortsmänner aufforderte,
den Sälich in Arrest zu führen. Aber
dem hin- und herredenden widersetzte sich
Sälich. Das ist alles, was ich weiß.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Ludwig Koch Stolique
eidl.

16. Ich suchte Johann Hegele, den 45 Jahre alten Landkommissär, zu begraben, aufforderte, nicht

zurückzukehren.

Über die Verhaftung des Landkommissärs Maillat vermag ich keine Auskunft zu geben. Da ich wußte, daß der Schwarzer Rathhaus die Schlüssel der Landkommissariats-Lokalitäten in Verwahrung hatten, so begab ich mich, daß sich ~~[illegible]~~ nach Gnadau und öffnete den dort befindlichen, die mein Eigenthum enthielt. Es gestattete mir, daß ich solche und ging selbst mit fort. Die 2 Wächter gingen dort herum, kamen wieder dort hinein, sein mir sagt daß der Landsturmer Simon. Kurz vorher ein Verhaftungsbefehl verlangt ist sich mit von ihm gemeldet einen Hutte, er nahm in Hause, das andere, und bei dem Rathhaus Freiwillen. Die wurden dann wieder aufs Landkommissariat geleitet.

Ob Aktenstücke aus dem Bureau und der Registratur entwendet, kann ich nicht sagen, obwohl dem gesehen wurde, daß zwischen Durch Rad Bruch und Michael Kübel herumgetragen wurden sein. Einige erkläten es Aktenstücke, oder Schriften bei dem

Molique

Civilkommissär. Ein Aktenheft, die Gemeinde betreffend und Angelegenheiten, wurde auf Bauch selbst mir gezeigt, aus dem Landkommissariat geholt und ich habe selbiges ein Aktenstück ingedenkt, das die Entlassungsgesuch der zweiten Lazarettmeister Funker enthält, und einige schwere Bemerkungen über sein Verhalten zum hiesigen Gemeinderath gemacht wurde. Ob sonstige Papiere fehlen, konnte ich bei der jetzigen Verhältnisse nicht nachsehen, zumal unterwegs erwähnt. Zurzeit ist heute nichts vermißt worden. Der Lazarettmeister Mayer hat mir einmal mitgetheilt, er habe bei der Verhaftung, wenn ich mich irre bei dem Lazarettmeister Hauptmann Graber, Papiere, die zurückbrachte und zurückstellen zu sollen, gefunden, nämlich das Vieh-Landkommissariat betreffend.

Da ich nach Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes und nach der Rückkehr des Landkommissärs die Schlüssel zu den Amtslokalitäten bei dem Lazarettmeister Schwarzer erhielt, auch selbst und dem Schwarzer Rathhaus verlangt wurden.

Molique

Es erscheint für alle zuerst.
Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Molique

Mögele

und

die Zeugen Friedrich Mögele, Conrad Dürner,
Carl Bruch, Michael Stübel und Leopardine Mayer
sind sämtlich abwesend und war ebenso heute nicht
zu benachrichtigen. Es wurde daher gegenwärtiges
Protokoll geschlossen zu Vorgelesen, genehmigt und

Molique

und

Sentgestalt
wie oben am vorangehenden Tage wie gestern
neun und vierzig. Morgens sieben sind in dem
Friedensgerichtslokale zu Bergzabern:

17. Johannes Friedrich Mögele, bei 30 Jahre alt, Gemeindeschreiber
und Bürgermeister und Friedensrichter, zu Bergzabern wohnhaft
nicht verwandt rc

Ich erwähne heute nicht anzugeben, als wenn
sich wegen Gebäude l. 96 zum Herrn Friedens-
richter zu protokoll erklärt habe. Ich
bestätige meine damalige Aussage hiermit
als wahr.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben

Mögele

Molique

und

ad 8.

18. Johannes Michael Stübel, bei 30 Jahre alt, Rotgerber
Merc. zu Bergzabern wohnhaft nicht verwandt rc

Nach der Sendung der vorerwähnten Regierung
war ich auf dem Bureau des Landkommissärs
vorgeladet. Dieser war ich den Last
aufgelegt, Waffen Dienst und mit den
vorher aufgelegten Nachweisen zu versehen
und selbst auf sich den Befehlen des Marschs
zu gehorchen. Während jener Zeit beauf-
tragte mich und den gleichfalls dort erschi-
enenen Carl Bruch der Landkommissär,
in der Landkommissariats-Bureau zu gehen,
um die dort vorräthigen Stammbücher,
sowie das auf den aufgegebenen Stam-
mbüchern erlöste Geld zu holen; der
liberalen Regierung nach Stammbüchern
war und über das bereits eingegangene
Geld Rechnung gestellt werden sollte.
Bruch, der das Geld zählte, wird dessen
Betrag angeben können. Außerdem
wurde nichts mitgenommen. Später
fiel er, jedoch mit Wissen und Willen
des erklärten Mögele, eine Quittung der
sämmtlichen Gemeinden des Bezirks
Annweiler vom Landkommissariate.

Molique

und

Wer die beiden Mustergemarken vom Landkommissariate geholt haben, weiß ich nicht.

Die Schlüssel zu den Amtslokalitäten des Landkommissariats hatten der Schumacher Rathkraat, der auch jedesmal mit aus- hinging und auf- und zusperrte.

Zu meiner eigenen Deposition muß ich beräftigend bemerken, daß, als die Schüsse aus der Landkommissariats Stube, die zum Fensterladen aus da in sahen, fanden und von jeder angehingen, daß auch blos einer, Mayer, mit dem Herrn Landkommissär fortgefahren ist.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben

Stibel Molique

mk

19. Schuhmacherfrau Mayer, die 34 Jahre als Hausbesorgerin im Zeughause zu bezeichnen stattfindet, mit den Anfindigen nicht verwandt ꝛc

Bei der Vernehmung im Hause des Gutsbesitzers Graßn, der Zeugmann der Zeugenfrau war, fanden sich dort noch zu fahren zusammen Fremden und auch Abfälle vor fahren, zuerst der Wirt

Molique

mk

Landkommissariat öfter vorkam. Ganz falsche Fremden fanden sich auf in Orte der Einkehrwirt und Gemeinde, was in zweifelhafte Fahrenden genauer zuerden sein sollen. Es scheinen Schreiben vom Landkommissariate an die Zeugmeister, Kutter und Eingesessel gerichtet zu sein und zwar, das erste die letzte vor, aus der neuen Zeit. Auf Anlaß der alten natürlichen Akten fand nichts vor. Ich glaube, daß ich einen Theil davon mitgenommen und dem Landkommissariats Akten zugezeigt habe.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Mayer Molique

mk

20. Michael Stibel Mutterzeugschüler zu bezeichnen.

Ich muß nochmals meine zuerst Aussage ebenso bestätigen, daß die Standbücher, Stellenmüterein und das dafür eingewanderte Geld nicht aus dem Landkommissariats-Bureau fortgetragen, sondern blos von Karl Reich dort abgegeben und der Rand einer Schreibtafel zerrissen aufgenommen wurde, im was ich mich

Molique mk

[illegible] wenig bekümmerte, da ich mich in Verwaltungssachen wenig auskannte.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben

Stabe Molique

und

11. Ich heiße Karl Bruch, bin 23 Jahre alt, Stadtsoldat zu Langenbarn und mit dem beschuldigten Philipp Bruch weitläufig verwandt rc.

Sodann wurde:

Ich wohnte als Gehülfe auf dem Büreau des Landkommissärs Bruch und ging diese Stellung jeden andern vor, um mich mit dem [illegible] Aufgebot abzuplagen zu müssen.

Einmal erhielt mich Bruch, weil ich Wundarzeuch verlangt wurde und ich diesen Geschäftsgang kannte, mit ihm in das Landkommissariats-Bureau zu gehen. Es fehlte zu dem Zwecke die Schlüssel am Rathhaus, das jedoch selbst mitging. Im Landkommissariate wurden die Wundarzeuchscheine, Passavantscheine und das daraus erlöste Geld abgezählt, jedoch auch in den Büchern des Amts vorgemerkt, allein nicht, wenn er Papiere aufgab, mitgenommen.

Molique

und

Außerdem wurde, als die Gemeinde Wolfen vorgenommen werden sollte, durch den Landkommissär die Akten der vorigjährigen Gemeindeaufsicht vor Langenbarn, Wintrup und das Protokoll über die Wahlverhandlung und die Wahlanzeige zuhalt, um Feuerwehren zu den neuen Wahlen darnach zu fertigen. Die Entlassungszeichen der früheren Bürgermeister konnten diesen Akten nicht beigefügt werden, auch auf das daraus vorgenommen worden sein. In Wenigen wurde kein Schreiben geöffnet. Die Frazzischen Akten fand ich nach der Flucht Bruchs dem Herrn Akten-Regale wieder gegeben, nachdem ich sie noch dem Bürgermeister Wamtelüren aufbewahrt hatte.

Das Papier zur Fertigung und Entnahme aus dem Landkommissariats-Bureau zuhalt wurden immer, ich mir erinnerlich unbekannt. Bruch selbst hat da auf im Monat Mai d. J. vor der Dienst-Angelegenheit der Landkommissariat gekommenen Dienstsachen alles auf jenes Bureau.

Das zur Vorlesung aus dem

Molique

und

Landkommissariat Bureau eingeklammert sein, habe ich erst nach Wiederherstellung des äußeren Gesundheitszustandes zum Herrn Obleutnant Hegele gesagt, der sich entschuldigte, er auch auch nicht eingeschlafen wäre, aber daß ich aber gewiß nach gehen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Mayer

Moligue

und,

22. Gefreiter Karl Gemeiner, ein 43 Jahre alt, Bierbrauer zu Langenau, evangelisch, mit dem Gesuchsteller am Gericht in Gefängnisverbindung verhängt, mit dem Gesuchsteller Rathhaus in Nachgefängnisverbindung verhängt

Lebendig vernommen:

Es ist allerdings wahr, daß in meinem Dienst Stubenwachtdienst geschehen, wurde der nächste Posten dazu wurde, so viel ich glaube, von dem Handelsmann Levi Markenbier geholt. Wieso dieser dazu wurde, weiß ich nicht.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

A. Gemeiner.

Moligue

und,

23. Gefreiter Moses Levi, ein 60 Jahre alt, Handelsmann, zu Langenau, evangelisch, wohnhaft, vernommen:

Ich handle mit Markenbier zum Kaufmannsgewerbe und Langenau der Landkommissariats, Lägerwirthsfrau, von Nördlingen, Kaufleuten, die es aus den Magazinkellern erhalten. Zur Zeit der Commandantur von Barcelt kam der Wirthsfrau Buckenmaier zu mir und verlangte einen Fass Markenbier. Ich gab ihm einen Eimer von 18 Maß. Es dauerte so dann wieder zum Fass, das zweitmal sagt zu gut, ich könnte es zum Fass zurückmachen. Ich war ihm dann einen kleinen Fass. Es war Frau von den verschiedenen Leuten gehört, von den verschiedenen Leuten gehört, von den verschiedenen Leuten gehört. Ich weiß viel Käufer, bis nur der Adjutant Kurtz (gewesener Bedienter verschiedener Einquartierungen) eine Anweisung für den Betrag von 18 Gulden ausstellte und mir Zahlung hatte das Geld nachbezahlt.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Levi

Moligue

und,

24. Gefreiter Georg Philipp Wüst, ein 30 Jahre alt, Wirth, zum Lamm zu Langenau, evangelisch, wohnhaft, vernommen:

Am Abzugstage in der Früh kamen

Moligue

und,

40 Mann Gewehrsalven nachgeschossen und wurden alle in meinem Beisein eingegraben mit dem Bemerken, daß sie sich bei den Ungarn bedanken könnten. Standschützen bewachen 2 Gewehrkolben des Bauernsohnes, der einen Bericht des Landsturmmannes bei sich gehabt haben soll. Auch Anfall des Gewehrkommandanten, ein ist für, Strafer aus Wien, wurde Baumes in rund meiner ebenen Zimmer geführt und dort von 2 Mann bewacht. Einfragen sie, ob er geprüft habe, und er verneinte, worauf ihm Strafer einen Schuß Wein und etwas Essen aufhalten ließ, Baumes darauf wieder ging.

Strafer und ein anderer sehr intelligenter junger Mann aus Landau mit Ungarn Gewehr, sehen und erkennen von Zugersheim fest und sicher. Am Nachmittags kam der junge Landauer wieder zurück und ließ den Baumes so um 6 Uhr Nachmittags wiederum, worauf sich einer etwas zu Mittagessen geben ließ und es in sich selbst bezahlte, darauf wenig aß, und sich dann entfernte. Man fühlt daraus, daß Strafer und

Molique

der junge Landauer von demselben Sohn des Herrn Landkommissärs hier verwechselt haben.

Die Gewehrkolben wurde zum folgenden Tage zu Zugersheim und in meinem Hause. Einer oder 2 Tage später kam Strafer von Ansbach wieder in meinem Hause gefahren und bezahlte mir die Quartiergeld für die Gewehrkolben mit 3 fl. und allfällige Ausgaben, worauf er wieder zugefahren und offenbar mit der Sache

Bezugnahme bestätigt und unterschrieben.

Georg Pfeiffer Bürgermeister Molique

Tagen 28 Tr.

Molique

Schließen zu Bezugnehmen wie oben.

Molique

Fortsetzung wie oben am dreißigsten Oktober eintausendneunhundert und vierzig Abends halb sieben Uhr in Gegenwart zu Protokoll zu Bezugnehmen:

25. Schreiner Schubert, die 45 Jahre alt, Müller zu Bezugnehmen gerichtsärztlichen Beschädigten Wilhelm Augsperger, mit den anderen Beschädigten nicht

Molique

[illegible] nicht [illegible] z.

Angeklagter [illegible]:

Ich hatte in der Nacht vom Freitag auf Montag zu Wachtkommandant die Wache. Gegen 3 Uhr Morgens ging ich zu Hause, um meinen Knecht mit Gefangenen nach Rülzheim zu schicken. Hierbei zu helfen. Während meiner, zugemeldeten Abwesenheit kam Karscht mit dem polnischen Mezger Trocinskij auf die Wache und zankte, weil ich mich dagegen, daß Mazgus legen ich mich wieder nach Hause, um zu frühstücken. Es kam nun mein Sohn ins Zimmer und sagte, ich müsse kommen, weil ich mich auf der Wache befände, dann fuhren beide der Herr Landkommissär verhaftet und man hat wahrscheinlich einen andern Anzeigen unrichtig hinterbracht. Ich frühstückte und ging dann erst wieder herein nach Wache. Beim Herübergehen vom Landkommissariat sah ich mein Sohn vor dem Hause, den Herrn Landkommissär und einen fremden Gendarmen dasselbe stehen und auf den Karscht daselbst. Wer fest auf dort zugegen war, habe ich

Motiqee

nicht beobachtet. Ich begab mich sodann auf das Wachzimmer.

Auf Befragen:

Ich weiß, wenn es nach eigener Wahrnehmung auch zu behaupten ist, daß mit andern Wachmännern Rothhaas dieses Verfahren unterstützt habe. Ich konnte dies auch weder nicht wahrnehmen, weil Rothhaas nicht mehr auf das Wachzimmer kam und die Gefangenen Männer zum Theil aus Versehen hingezogen waren.

Ob in der vorhergehenden Nacht Wachposten um das Landkommissariat gestellt waren, kann ich nicht sagen; es ist jedoch möglich.

1. Frage: Wissen Sie das jetzt Wachtkommandant nicht genau wissen?

Antw. Nein, der vor dem Commandanten Leutnant vorbeigegangene Schuß hinzu kommt durch die Canonen in Verbindung gesetzt werden oder zu einer Verwechslung. Zudem ging es dabei auch nicht so ganz ruhig zu, weil in dem Wirthshaus.

2. Fr. der Aufseher Maudorschied bestätigt, Sie hätten sich in eigener Person angezeigt.

Motiqee

Soll Klagepartei und der andere Haupt-
stadt der Landesmisse nicht abzulehnen?

Leider, dessen kann ich mich nicht erinnern.
Es lag nicht in meiner Funktion, sondern
in jener des Cazzaniel und, wenn ich
es gethan haben sollte, müßte es bei
Abwesenheit meiner Unterschrift
geschehen sein.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Michel Bellet Molique

Schuh

Gestattet zu bezeugen, ein Abdruck um falsen Eff.

Molique

Schuh

Costen.

1. Zeugenbestellung . . . fl. 50.
2. Lokalaufsicht . . . " 20.
3. Einhebgebühren Antheil 14 – "
fl. 15 – 24 kr.

46.

92

Protokoll

über das Verhör des Beschuldigten

Wilhelm Manderscheid von Bergzaben & Cons.

Heute den neunzehnten Oktober achtzehnhundert
vierzehn, um zehn Uhr Vormittags
in dem Fremdenzimmer des Lokals zu Bergzabern
haben Wir Ludwig Philipp, königlicher
Untersuchungsrichter des Bezirks Landau in
Pfalz, in Gegenwart des Gerichtsschreibers Jakob Stöhr,
nachbenannte, mündlich vorgeladene, der Übertretung
der Forstverordnungen bei Holzentwendungen in den Pfalz
beschuldigte Individuen vor sich wie folgt

1. Ist erschien Wilhelm Manderscheid, die 28 Jahre alt,
Glasschneider, zu Bergzabern wohnhaft.

Auf Vorhalten der Anschuldigung:

Am Tage der Verhaftung des Generalkommissärs war er auf der Wache, aber
zu dem Augenblicke, als die Verhaftung
vor sich ging, wegen häuslicher Geschäfte
zu Hause. Als er wieder kam, machte ihm
der Wachtkommandant Vorwürfe, weil er
und sagte, wir sollten alle auf der Wache
bleiben sollen. Er weiß nichts, den Wegführenden
der zweiten Hauptfuhre des
W Manderscheid

Stolleque

34

Landkommissariat abzulassen, und ich auf
Ersuchen den Farben übergab mir die Order,
nachzugehen, daß die Wachen aufhören
Frauenzimmer stets offen stehen. Als einmal
eine Wache auf ungefähre Tageszeit
die Fuhren ihnen gewährte, sagte ich ihr
nur, sie möge sich gewissen aufmerksam
zeigen. Nach der Erklärung von Zeugen
fahren die beiden Mägdchen des Herrn
Landkommissärs auf eine lebhafte Art
umgegangen, dieselben hätten den strengen
Regeln des Bureau besser erfallen.

Weiter das Gewissen ist nicht.

Ich bin auf mein gewissenhaftes bestraft
worden.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.
W. Wannenschmied Moliqué

Auch

2. Ich schicke Friedrich Christoph Salathé, bin 42 Jahre alt,
Küfer, zu Bergzabern wohnhaft, ~~nicht verwandt~~.

Auf Befragen:

Ich hatte in der Kirche am Himmelfahrtstag
auf Montag für die Wache, wurde aber
Friedrich Salathé. Moliqué

Auch

3. Ich schicke Johann Georg Mayer, bin 42 Jahre alt, Küfer,
zu Bergzabern wohnhaft.

Auf Befragen:

Ich wurde, wie zum dritten Aufgebot gehen.
Mayer Moliqué

Auch

sehen um 11 Uhr Nachts mit Friedrich Vaillant
auf Patrouille auf Kindersberg, aber schon
um Mitternacht geschickt, um nach den dort
liegenden Wachstuben nachzusehen, ob es
nicht Mauer zugelassen habe. Als wir
von dieser Patrouille zurückkamen,
mußten wir Morgens um 4 Uhr wieder
auf Kindersberg, dem dortigen Bürger-
meister ein Schreiben Bericht überbringen.
Es ging um diesselbe Zeit der Frau
Generalin Cramer die Mauer hinaus,
um, wie es sagte, eine Bürgerwache zu
machen.

Auf Befragen:

Aus meiner Erklärung geht hervor, daß
es unmöglich um 2 Uhr Morgens von dem
Landkommissariat zurückgekommen sein konnte.
Es muß also ein
Irrthum obwalten.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.
Friedrich Vallat. Moliqué

Auch

3. Ich schicke Johann Georg Mayer, bin 42 Jahre alt, Küfer,
zu Bergzabern wohnhaft.

Auf Befragen:

Ich wurde, wie zum dritten Aufgebot gehen.
Mayer Moliqué

Auch

am Pfingstsonntag Mittag bis zum darauf folgenden Tag am andern Tage zur Wache gehalten, und heute früh von den Anstreicher Schlosser, und Alexandt hört der Landwehrlute Cramer vom Landkommissariat fortkommen. Ich fragte ihn, was er so früh auf in der Wachstatt zu schaffen habe. Er antwortete, er habe Geschäfte gehabt. Ich frug ihn aber nicht weiter so und fragte ihn nur nicht aus, indem ich dann, den Herrn Landkommissär bei Barscht wegzu schwätzen; denn ich habe später noch die Schaft mitunterzeichnet, wenn die hiesigen Länger gehalten haben, dient der Herr Landkommissär wiederhierfür kommen müsse.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Mergner. Moliqui

mk.

0

4) Ich frisst Johannes Brandt, ein 52 Jahre alt Roggenarbeiter, zu Langenbrücken erschien, ~~auf Vorladung~~ auf Vorhalten:

Ich war am Pfingstsonntag Nachtwache und unterschrieben auf der Wache, als ich am Johannes Lorenz Moliqui mk.

so lise der Landwehrlute Cramer vom Landkommissariat fortkommen. Da wir den Befehl von Barscht hatten, Niemand ungefragt passieren zu lassen, so fragte ich den Cramer, was er noch so früh geschäftig unternommen: "Beim Herrn Landkommissär." Als ich dem Cramer sagte, daß ich meine Meldung machen müsse, weil wir von Barscht den Befehl hatten, nachzugehen, ob jemand früh im Landkommissariat gewesen und ein- und ausgehe, antwortete Cramer: "Das kommt dir nichts von Barscht selbst" und fragte, ob ich den Cramer nicht gesehen habe. Ich sagte zu ihm: "Auf seine weitere Frage, wann ich den Cramer nicht visitiert habe, wußte ich ihn nicht zu antworten. Er packte mich an und liet mich abhängen. Er gab dann den Schwätzmann auf der andern Wache, die ich aber nicht zu nennen weiß, Befehl, die Wache durch das Landkommissariat Gehäude hin, und her zu patrouillieren und nachzugehen, wenn etwas durch vorgehe. Schlossen wurden nach Johannes Lorenz Moliqui mk.

keine Aussage hinzustellt, bis der Herr Landkommissär herbeigerufen wäre.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Johann Lorenz Moliqui

Müller

5. Geschworener Karl Stocker, ein 50 Jahre alt, Maurer, zu Vorgeladener geschworen.

Auf Befragen:

Ich ging heute vor dem Ausläuten, wie ich die Morgenwache hatte, auf den Markt, als ich am Hauptstandort stand und auf Befehl im Landkommissariats-Bureau und gleich darauf den Gemeindedienern und deutschen kam. Als ich mit ihm einige Schritte hergegangen, fragte ich Brandt, was er gemacht habe. Er antwortete, daß er bei dem Herrn Landkommissär Geschäfte gehabt habe. Brandt fragte: "Wo hält?" als Brandt etwas abwesend gesagt habe, wußte ich nicht. Die Sache scheint aber wichtiger geworden zu sein, denn, wie ich von den andern Wächtern hörte, wurde darauf hin Befehl erteilt, und Landkommissariats abgegangen und haben, daß man den

Carl Stocker Moliqui

Müller

zu visitieren.

Das ist alles, was ich weiß.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Carl Stocker Moliqui

Müller

6. Geschworener Georg Mayer, ein 36 Jahre alt, Lohnfuhrmann, zu Vorgeladener geschworen.

Auf Befragen:

Ich hatte am Morgen Wache bei Nacht und heute auf der Wachstube, daß der Landarbeiter und der Tagelöhner aufhört in Landkommissariatsgebäude ein- und auszugehen pflegen und wenn Lisi das gesehen worden. Darauf erhielt ich den Befehl, jeden zu visitieren, der im Landkommissariat aus- und eingehe. Es sollte sogar der auf der Wache befindliche Dragoner Brandt in Arrest thun, weil dieser nicht schon den Gemeindedienern visitiert hatte.

Der Offizier Salatke und ich wurden sodann als Patrouille nach Wiederbesetzung geschickt. Als ich bei unserer Rückkunft

Georg Mayer Moliqui

Müller

hätte, das Werkzeug an das Landkommissariatsgebäude aufzustellen sagen, so ging ich aus Neugierde durch hinzu und sah den jetzt nach Amerika ausgewanderten Maurer Goetz vor dem Landkommissariatsgebäude Pfähle aufstehen. Er sagte nur, daß er gar nichts wisse, warum er dastehe; es fällen keine Bäume und eingelangen gewordenen und er sahen doch nach Vermand gehende Wege hin stand Friedrich Voelbel Pfähle auf.

Ich war mit Salathé blos aus Neugierde dorthin gegangen; auch hatten wir unsere Gewehre bei uns und um blinden auf eine Meile durch stehen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Jacob Wagner Molique

mk

Geschlossen zu Berggabord wie oben.

Molique

mk

Geschlossen

wie Eingangs verzeichnet am neun und zwanzigsten Oktober acht zehnhundert neun und vierzig, Abends halb sechs Uhr:

7) Ich heiße Friedrich Voelbel, bin 27 Jahre alt, Soldat, zu Berggabern wohnhaft.

Ich hatte in der Nacht vom 27ten auf 28ten Monat den Posten und hörte von Männern des 3ten aufgebots, die in der Nähe von Wasselonne waren, daß der Landsturm des Canmes auf 10 Uhr Nachts aus dem Landkommissariat eingelaufen kommen sei; so ist es nicht erlaubt hätten ob man Korsecht Gewehr gegeben haben, das Landkommissariat zu umstellen, weiß ich nicht. Nach in der Nacht kam es auf die Wachstube und benachrichtigte mich und den Rottmeister Salathé, immer Leuch dem Bürgermeister von Vendenheim zu überbringen. Als wir kamen hing man letzterem Bataillonsbefehl

dort am Hause von Johann Michael Kirsch
zeugen einer Kanonenkugel Rücksprache zu nehmen
wie verfahren. Beim Vorübergehen am
Landkommissariats sahen wir vor diesem Gebäude
den Schuster Wagner und Maurer Goetz Schildwache
stehen. Goetz erfasste mich, ihn abzulösen, was
ich auch that, ohne daß er mir sagte, was damit
zu beabsichtigen sei. Nachdem ich einen halben Stunde
dort gestanden, vielmehr gesessen hatte, sah
auf Salaké zurück ab, um eine Patrouille mit
ihm zu machen. Im Schlagzeugschritt durchschritten
wir die Straßen Heidenmauern und die
andern Herren in einer Reihe fortschreiten,
holten sie aber nicht an, vielmehrmiger
existirten wir die Reihe, ohne wir den
Befehl dazu hatten. Wir bekamen deshalb
auch einen Verweis und Rüge.

Bemerken muß ich, daß der Maurer
Goetz ungeeignet auch Amnestie aufgenommen
ist.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Heinrich Hillel Molique

Schlosser zu übergeben, sein eben.

Molique

8. Ich heiße Jacob Wagner, bin 27 Jahre alt Schuster
zu Bergzabern wohnhaft.

Auf Befragen:

Ich war in der Nacht vom Pfingstsonntag
auf Montag auf der Wache und wurde um
3 Uhr Morgens auf Befehl des Lagerrat
Lingsweiler durch Corporal Friedrich Voelbel an
einem Tische des Landkommissariatsgebäudes
als Schildwache ablösen mit der Weisung,
niemand zugelassen, der aus dem Landkommissariats
Gebäude nicht Gewehrgriffe gezeigt, oder
auf Verlangen Pfeiffen. Um 6 Uhr Morgens
wurde ich von Voelbel oder Goetz wieder
abgelöst.

Was später am Morgen bei Schlagzeugschritt
der Verhaftung des Herrn Landkommissar
Schumacher Rathhaus vor dem Landkom-
missariatsgebäude vorgeleitet habe, weiß ich
nicht. Der Müller Rebert war damals
Wachtkommandant.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Jacob Wagner Molique

9. Ich heiße Ludwig Lingsweiler, bin 36 Jahre alt Schuster

Molique

zu Begraben geschafft.

Es war ganz kurzer Zeit kam einmal Borscht auf die Wache und sagte, es wären Leute von der Landkommissariat Tyglewitz gestellt worden, damit wäre aus- und einzuhen. Zuletzt waren alle die Landleute von hier und Armweiler, wenn sie heraus kämen, arretirt und visitirt worden, dann es gehe Streif auf dem Landkommissariat vor. So wurde der Landleute und Armweiler einmal angehalten und in das Haus von Borscht geführt, wo es ein Fazit zu zwym machte.

Am Pfingstmontag Morgen kamen wir wieder hier, wurden es auf der Wache war, ein Jeder Rifel zum Ausfeld als 2 Kanonen Kriegsleute in Ordnung kommen, auf dem Wachtkommandanten Kriegsrat und 6 Mann von der Länger Wache verlangten, ehe das sie ihnen sagten wurden sie diesellben mit ihnen gehen sollten. Es begab sich nun Rathhaat, der, wie ich glaube, damals Wachtkommandant war, mit den beiden Kriegsleuten und mit 6 Längenmannen auf das Landkommissariat Tyglewitz, wo, wie ich hörte, Rathhaat mit einigen Herrnmannen

Ludwig Lingbweiler Molique

in das Haus hineinging, während die Anderen draußen als Wache stehen blieben. Borscht ging gleichzeitig dahin und es folgte ihm noch Jacob und Lorenz Victor, die vom Landkommissariat Tyglewitz sind, bis der Herr Landkommissär mit Landgerichtsräten herauskam und in die Stube ging, worauf sie mit ihm abfuhren.

Es ist allerdings wahr, daß es in der Nacht zuvor, den Schüsse Wagner von der Landkommissariat auf den Posten geschossen hat; es geschah dies auf Befehl von Borscht, denn man sich nicht widersetzen durfte.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Ludwig Lingbweiler Molique

Geschlossen zu Begraben geschrieben.

Molique

fortgesetzt einzelnen zum protocoll: fünften Namens aufgezeichnet neun und vierzig, nachmittags drei Uhr.

10) Ich heiße Georg Lentz, bin 33 Jahre alt, Bauersmann zu Lengenbach geschrieben.

Ich war am Pfingstmontag auf der Wache,

Georg Lentz Molique

als Morgens zur Zeit als die Leute in die Kirche gingen, zwei zur Entdeckung fischfischen; denn einer einen großen Zeitlichen, der andere einen schwarzen Hut hatte, mit dem schwarzen Rothkaas, der in Kinsum war, auf die Strafstätte kamen, fragten, und die Strafe haben und auf und den Michael Fischer aufforderten, mit ihm nach dem Landkommissariat Hydeländ zu gehen. Auf unserer Stellung, daß wir nach dieses gehen hätten, sagte: "Kommt Widerstand," und Rothkaas sagte, wir sollten mitgehen. Den Landkommissariat Hydeländ stellten auf Rothkaas als Schlägerei, wenn und die Knüppel, einlaufen der zählen Fischer, mit dem Schuhe, Kommenden aus, und eingehen zu lassen. Fischer wurde von den hinteren Helfer als Strafe gestellt. Auf dem auf dem Bursch in Sensburg und einer Strafe von der Landkommissariat Hydeländ geschehen. Es versammelten sich viele Leute auf der Straße, die zurückkamen, der Zeit der Strafe, daß man diesen Mann (Angeben Landkommissär) fortführen.

Georg Lauts Molique

Bursch sind zu: "Laßt euch, wenn ich bei Feuer gehen." Die Leute gegen sich zurück. Hierauf kamen die andere Fischer mit dem Herrn Landkommissär heraus, und die Strafe der zählen Fischer lief sich durch Einzeichnen auf Amerika verlegen (unterstehend) Wenn er Gatte seine 2 Pistolen auf seinem Mantel herbeiholend, stieg dann mit dem Herrn Landkommissär in die Strafe, zurück die Leute auf den Schuldfestsetzer.

Rothkaas sagte dann zu mir: "Jetzt können ich dort aus, und einlassen, wenn ich wollen. Denn eine Stunde später wurde ich wieder abgelöst.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Georg Lauts Molique

Geschlossen zu Borgerbaan, am obend. — Molique

Festgestellt, ein Leben zu sechzehnten Kurzenbier achtzehn hundert zwei und vierzig. Wenn man soll auf Ehre im feindlichen Gefängnis zu Borgerbaan.

Ich schriftlich Michael Fischer, bin 32 Jahre alt, Fischer zu Borgerbaan, wohnhaft.

Molique

Ich erwarte eine Erzählung auf Montag
hier ich eingegangenen auf der Wache.
Am Sonntagmorgen Morgens, als die Leute in
die Kirche gingen, kam auf die Wachstube
ein fremder Franzose und bat unter Vorzeigung
in Begleitung des Schweizer Rothbaas,
draußen sie sprechen, es müßten einige
Mann mit ihnen gehen. Wofür sagten sie
nicht. Es, der Reinfrau Lentz, der Gattin
des Schwiegersohns der Reinfrau Frantz
und noch ein mir jetzt nicht mehr ein-
zelner Mann, wie nahmen unsere
Gewehre mit gingen mit Rothbaas und dem
Franzosen an das Landkommissariat
Gelände, das sie mit Wachen umstellten
und baten Lentz an die verdächtigen
Thür, ein anderer Mann an das
verdächtige, ich an das Zuffuer dem
Hause Frey gegenüber und der
Reinfrau Gattin an die Hinterthür
Thür an Wachposten gestellt wurden,
mit dem Befehle, festzunehmen, das
Niemand herausgehe. Es kam gleich
darauf ein Chef, an das Landkom-
missariat gehen und mit derselben
Rothbaas. Der Franzose kam dann
mit dem Herrn Landkommissär aus
dem Hause heraus, blieb sich auf der
der einzelnen Ruhe vermuthenden Gattin
Lentz seine 2 Pistolen herausfallen, lief
den Herrn Landkommissär in die Thür
hinein, sing selbst mit seinem Rotzen
hinein und fuhr ab. Als einmal die
Leute sich hinzudrängten, auf Rothbaas
zu, um, oder es lief Gewehrschuß
fielen. So kamen auf der Herr
Landkommissär und der Gendarmerie
Leben und bemerkten sich gegen diese
Festung aus. Insonderheit Polizei, der ganz
laut sprach.

Als die Thür festgeschlossen war,
ging ich, ohne gewissen Auftrag abzuwar-
ten, wieder von unserem Posten weg
und auf die Wachstube.

Ich haben vorher noch gewußt, daß
es sich von der Besetzung des Herrn
Landkommissärs handle.

Den Lazarus Victor habe ich nicht das
gesehen: ich weiß auch, auch davon,
daß einige schwerfällige Soldaten
dabei gewesen waren.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Wilhelm Fischer Moliqui

Abschrift wird zu Verzeichniß zur Einrückung eingereicht.

Molique

Rückt

Zustand.

1. Einzelnen Antheil = 7 fl.
2. Wiederschreibung der Urschriften = – 48.
f. 7 – 48 xr

Heutzutage zu Verzeichnen, einzelnen nachstehenden zu nennen neunzehnhundert neun und vierzig, Mittwoch zweiten Mai.

12. Ich Friedrich Peter Ludwig, bin 21 Jahre alt, Weinbauer, Lehrling, Sohn von Karl Ludwig, Winzer, zu Kleinwallstadt wohnhaft.

Ich war an dem Tage, an welchem der hier Landkommissär anwesend war, zwar, jedoch auf der Wiese, nahe am Landkommissionsbezirke Obstbaumes gestanden. Hierbei ist der Weinbauer Wolfgang Randig aus Eichenthal gemeint, der damals bei dem Weinbauer Franz Schäfer gearbeitet und auf einigemal den Wachdienst für ihn versehen hat. Es fällt mir ein, daß mir Randig selbst gesagt hat, er sey am fraglichen Tage das Landkommissionsbezirks Obstbaumes gestanden.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Peter Ludwig Molique

Rückt

Abschrift zu Verzeichniß 9. f.

Molique

Rückt

No. 47. Ger. Reg.

Landau, den 31. Oktober 1849.

93

Der
Untersuchungsrichter am Königlichen Bezirks-Gerichte
zu Landau
an
den Herrn Bürgermeister
zu
Niederhorbach.

Untersuchung gegen die Äußeren und Schulchmar von Dunsheim wegen Entwendungen in der Pfalz betreffend.

Der Herr Bürgermeister wolle, wenn möglich, dem unterzeichneten, welcher der Inhalt des Schreibens der Commandantur Barcht genommen sey, das in der Woche vom 27ten Mai auf Samstag auf Montag (den 27/28. Mai d. J.) die dermaligen Einwohnerinnen, Rosine Salathé und Barbara Heinrich Wittwe von Lingenfeld, dem Herrn Bürgermeister gewacht haben.

Ostmayr rell
Moliqué

Zugemmächtigt wolle wieder mitgetheilt werden.

Vom Königl. Berghauptmannschaft Zwickau

An

den Herrn Bürgermeister

zu

Niederhaßlau.

R. S.

No.

BERGZAMT

II

BERGZAMT

II

48

94

Niederhaßlau, am 12. Nov. 1849.

Ew. Wohlgeboren

dem Herrn Königlichen Untersuchungsrichter

in

Zwickau.

Untersuchung gegen die Urheber und Theilnehmer an den hochverrätherischen Unternehmungen in der Pfalz betreffend.

Unter höflichster Rückgabe des geehrten Schreibens vom 31. v. Mts. beehre ich mich Ew. Wohlgeboren zu berichten, daß ich mich zwar erinnere, daß die verneinten Bürgerwehrmänner, Seid und Salathe u. Friedrich Völkel bei mir waren, daß ich aber nicht weiß, an welchem Tage und zu welcher Stunde, und ob sie mir ein Schreiben über beraten, wenigstens habe ich kein Schreiben des (Commandanten) Borscht von angegebenen Datum in Händen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Bürgermeister

Stein

Verfügung des k. Landkommissärs v. Maillot. 95.

N° des Ger. Reg. 49.

Landau (Pfalz) den 6ten September 1849.

DER

Untersuchungsrichter

am

Königlich Bayerischen

Bezirksgerichte zu Landau

an

Seine Wohlgeboren
den königlichen Generalstaatsanwalt
zu
Zweibrücken.

Untersuchung gegen die
Gebrüder und Spießhauer
wegen Verbrechen wider die
Sicherheit der öffentlichen
Straßen in der Pfalz
betreffend.

N° 5559.

Fr. Zigl

Bei der am 28ten April d. J. zu Herzgraben
vorgenommenen und nachgeholten Verhaftung
und Abführung des Landkommissärs
von Maillot soll der Landkommissariats-
Gebäude und Wache zu Zweibrücken
von einer Bande von 150 Mann
zusammengestellt, und der Einsprengung
durch Bandit und Hüsterthal und der
hinteren Ortsmarkungen des Gebäudes und
Schildwache gestanden sein.

den Beschwerden und Wunsche nach, der genannten Zeitschrift Baudiß der Länder entfälligst unterrichtet zu verschaffen und dahin zu sorgen, wenn sich zur Klage und Landkommission einschlägende Fälle ereignen der gewünschten Verfassung beurtheilt, wenn an jenen Ausgangsschüsse ihr als Wahrheiten gestellt und welche Wirkung der Commandierende ihnen dabei gegeben haben.

Wegen gewisser Dringlichkeit der Sache um vorzüglichste Erledigung und mehrere Benachrichtigungen bittend, verbleibe ich

mit vollkommener Hochachtung

Moltke

Von der Gebirgsschaar in Landau
an den Herrn Oberstlieutenant
Freiherr von Pfuel
Excellenz
in
Landau

BERGZABERN
7
12

Ad
Annweiler.

A. S.
Weissenburg.

50.

96

Zeugenaussage.

Heute, den achten September
achtzehnhundert neun und vierzig,
in der Untersuchung gegen die Rebellen
und Aufrührer an der bayerisch-
pfälzischen Landesgrenze in der Pfalz
erschien vor Carl Eichhalz, Gemeinde-
einnehmer des Landes Gemeinden,
in Beisein des Stellvertreters
Hermann Otto, von Falz, gleichzeitiger
des Bezirks-Landes-Untersuchungsrichters
zu Landau, nach Opferung des Eides,
wahrheitsgemäß mündlich nachstehende
Aussagen in unserem Gerichtsschreib-
schreibzimmer, welche unterzeichnet,
wie folgt zu Protokoll genommen:

Joseph Brandy, 20 Jahre alt, Kaufmann zu
Eppenthal, nicht verwandt etc.

Zu der fraglichen Zeit stehen
ich bei dem Kaufmann Jakob Frantz
in Frankenstein Gewerbe halber, da trafen
wir Kaufmann Frantz zwei Reiter, so mußten
ich Pferd hinter mich, die Reiter hatten
Pfeife und 10 Uhr Morgens kamen
einer nach der Oberkaufmannschaft, wann

Carl

No 5539.

Einer Wohllöblichen
dem K. Herrn Untersuchungsrichter
zu Landau
beehre ich mich mit ergebenst hier-
folgend, unter Rückschluß der
Delegations-Schreiben, einzu-
senden.

Bergzabern, ead.

Mit vorzüglicher Hochachtung.

Der Bürgermeister.
Eisenbach

Verfolgung des Landstreichers von Maillot zu Bergzabern.

51.

Zeugen-Vernehmung

in der Untersuchungs-Sache gegen den Schäfer und Schinderknecht von Dun [illegible] wegen Landstreicherei in der Pfalz.

Heutigen zehnten Dezember (Montag) nachmittags vier Uhr erschien im Gerichtszimmer dahier Rathhaus in dem Marktflecken zu Bergzabern – in Gemäßheit Delegation des Untersuchungs-Commissärs bei Appellationsgericht Pfalz zu Zweibrücken vom 5ten laufenden Monats – der Herr Ludwig Meiling, Untersuchungsrichter für den Bezirk Landau, in Gegenwart des Stadtvorstandes Zweibrücker und Gerichtsschreiber,

nachbenannte Personen, die auf mündliches Vorbescheiden vor Ihn erschienen, nachdem sie zum Kreuzschlag gesetzt worden, worüber sie vernommen werden sollten um nach gewissenhaftem Gott zum Allmächtigen und Allwissenden an die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen, sowahr mir Gott helfe, einzeln und jeden in Abwesenheit der übrigen vernommen, wie folgt:

1. Ich heiße Wilhelm Jaeger, bin 29 Jahre alt, Bürgermeister der Stadt Bergzabern, mit den Anschuldigten nicht verwandt, nicht verschwägert, auch nicht in keinem Dienstand.

Über die Wanderlust und das Verhalten des in gegenwärtiger Sache genannten Franzosen befragt, erklärte Zeuge:

Der Uhrschmied Wilhelm Wanderschied
kann ein junger Revolutionär,
gleichwohl er sich nicht öffentlich äußerte

Moleqed

und beim die Anwesenheit von Herren [illegible] zu [illegible], [illegible] und [illegible] Geld veränderung.

Von dem Polizei Salathé ist mir nicht besonders bekannt.

Der Bezirksvorsteher Johann Brandt benutzte die Aufsichtszeit wahrscheinlich zum Trinken.

Herrn dem Menzer Carl Storker ist mir nicht verschuldigt bekannt.

Der Schornsteifer Jacob Wagner hat sich bisher ruhig hier betragen.

Herr Lentz, Reinfuhrer, der bei Raimfeld ein Gewerbe erbaut hat und soll, ist eben ein guter Mensch.

Von dem Zusammen Michael Fischer pächter ich nicht besonders anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

W. Faiger Molique

Schöffen zu Bergzabern pro [illegible].

Molique

Verfügung des Landkommissärs Baillot zu Bergzabern.

a

Protokoll

über die Vernehmung des Leonhard Moller von Bergzabern.

Heute den vierzehnten Dezember achtzehnhundert neun und vierzig, Nachmittags 2 Uhr, in dem Rathhause zu Bergzabern, haben Wir Ludwig Molique, Landkommissär im Königl. Bezirksamte zu Landau, assistirt von dem stellvertretenden Gerichtsschreiber Joseph Stück, nachverzeichnete, mündlich vorgeladene, der Theilnahme an den stattgefundenen verräterischen Unternehmungen in der Pfalz beschuldigte Individuum unbeeidigt zu Protokoll vernommen

wie folgt:

1. Schuster Leonhard Moller, beim 6. Jahre alt, Reinfuhrer, zu Bergzabern wohnhaft.

Ich war am Pfingstmontag Morgen etwas einige Uhr auf der Wache, mit Borstel versehen und fünf Mann, genommen und bin dann bis Landkommissariat Landau, wo man mich an den Hinteren über die Schildwache stellte, mit der Bedeutung nicht herauszugehen. Wann von Landkommissär vieles standen zum

Molique

Hochwohlgeborener Herr
Hochgeehrter
Freund!

Beiliegend erhalten Sie eine Schrift. Vielleicht
gefällt Ihnen dieselbe und mag geeignet sein,
Ihnen einige Stunden angenehm zu kürzen.

Mit
ausgezeichneter Hochachtung und aufrichtigen
Freundschaft zeichne ich
Ihnen
ergebenst